

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugesellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
 1. Wafr. Sonntagsblatt, Sterne und Blumen.
 2. „Massauer Landwirt“.
 3. Sommer- und Winterfahrplan.
 4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. d. Massau.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
 Die siebengefaltete Tageszeile ober dem Raum
 15 Pfg. Reklamengellen kosten 10 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
 der Expedition, in den auswärtigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird
 nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

§ Wochenrundschau.

Die Parlamentsferien sind zu Ende und sowohl das preussische Abgeordnetenhaus wie der Reichstag sind wieder fleißig bei der Arbeit. Eine Reihe weittragender Reformgesetze liegen dem preussischen Abgeordnetenhaus vor, die Novelle zum Landesverwaltungs-Gesetz, das Fideikommiss-Gesetz, das Grundbesitz-Gesetz, das Kommunalabgabengesetz, das Wohnungsgesetz und das Pflanzengesetz. Die Erledigung dieser Vorlage muß dem Herbstabstand der Session vorbehalten bleiben. Bis zur Vertagung wird das Haus durch den Etat, durch kleinere Gesetzentwürfe, die Besoldungsvorlage, Interpellationen, Anträge und Petitionen reichlich in Anspruch genommen werden. Die augenblickliche Beratung des Kultus Etats hat wieder einmal mit aller Deutlichkeit gezeigt, wie wenig die preussischen Katholiken sich der Spottung hingeben dürfen, bald schon die gleiche Behandlung von Seiten der Regierung zu erfahren wie die anderen. Die Ablehnung der Ordensanträge durch die Regierung hat leider gezeigt, daß der Kulturkampfgeist in Preußen noch nicht erloschen ist und daß selbst für solche berechnete und geringe Wünsche der Katholiken wie die Gleichberechtigung unserer Krankenkassen mit den anderen Vereinigungen gleicher Art bei der Regierung kein Verständnis zu finden ist. Sie stand vielmehr in dieser Frage ganz auf Seiten der kulturkampflichen Nationalliberalen und es ist ein geringer Trost, daß außer dieser Partei keine andere sich mit den Regierungserklärungen identifiziert. — Im Reichstag will man vor den großen Sommerferien noch recht viel Arbeit verrichten und es bedarf schon der Eile, wenn außer den zweiten Etatsleistungen und der ganzen dritten Etatsleistung noch einige der zahlreichen unerledigt vorliegenden Gesetzesvorlagen verabschiedet werden sollen. In der letzten Woche haben auch zwei Reichstagswahlen stattgefunden, eine in Schwab und eine in Braunsberg-Beilsberg. Im ersten Wahlkreis hat der Reichsparteiler v. Balem den Sieg davongetragen — er ist jetzt zum dritten Mal in der jetzigen Reichstagsession gewählt, die beiden ersten Male nicht ohne unerlaubte Manöver und es bleibt abzuwarten, ob die Polen nicht nochmals die Wahl anstreben werden. In Braunsberg-Beilsberg (Ostpreußen) hat der Zentrumskandidat, Herr v. Knebel, der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Litauen, mit großer Mehrheit gesiegt. In ihm gewinnen die Zentrumskräfte und der Reichstag einen ungewöhnlich tüchtigen Mann, dessen Urteil besonders bei den Kolonialdebatten viel auf Gewicht fallen wird.

Die innerpolitische Stimmung nicht uninteressant waren die Presseerörterungen, die sich an die Person des Herrn v. Loebe an die Spitze des preussischen Ministeriums des Innern angeknüpft haben. Obwohl ihm die Presse im allgemeinen gut war, hat doch besonders die liberale Presse dem neuen Mann ein mehr herzliches als lautes Willkommen entboten. Denn an die Ernennung des bisherigen Vertrauten sind liberalerlei große Erwartungen geknüpft worden, die Herr v. Loebe selbst überhaupt nicht erfüllen kann, deren Erfüllung ihm andererseits sicherlich dadurch erschwert wird, daß durch die Freude in der liberalen Presse die härteste Partei in Preußen kampflos gemacht werden kann. Wir haben es für richtig befunden, den neuen Minister gegenüber eine wohlwollende Zurückhaltung zu üben, da für uns gar keine Veranlassung vorliegt, ihm Vorkühlorbereuen zu erheben.

Mit bemerkenswerter Schnelligkeit spielen sich die amerikanisch-mexikanischen Ereignisse ab. Präsident Wilson hatte sich weder mit der amtlichen Mitteilung der mexikanischen Regierung in der Mexico-Affäre noch mit dem Angebot Huertas zu verhalten gegeben, den aufgebauhten Streit durch einseitige Sanktionen der Flaggen heizulegen. Die Verhandlungen wurden von den Amerikanern

eröffnet, indem diese ohne Kriegserklärung und ohne Verständigung einer Woche den Hafen Veracruz besetzten. Die wunderliche Argumentation Wilsons, daß er keinen Krieg gegen Mexiko beginne, sondern nur Huerta und seine Anhänger bekämpfen, mußte dadurch, daß fast die gesamte amerikanische Flotte vor den mexikanischen Häfen eintraf, und das Kriegsamt der Vereinigten Staaten alle Vorbereitungen für eine Operation zu Wasser und zu Lande gegen Mexiko traf, geradezu wie eine Zirkelführung der Desorientierung oder doch wenigstens wie bittere Ironie erscheinen. Selbst den mexikanischen Rebellen wollte dann diese präsidentielle Erklärung nicht einleuchten. Der Führer der sogenannten Konstitutionalisten, General Carranza, der gleich dem Banditenhauptmann Villa besondere Sympathie in Washington genoss, hatte in einer Note den Präsidenten Wilson aufgefodert, Veracruz zu räumen und dann die Wünsche Amerikas der „konstitutionalistischen Regierung“ gegenüber zu formulieren. Diese Erklärung Carranzas hat natürlich in Washington unangenehm überrascht. In seiner völligen Ratlosigkeit hat dann Präsident Wilson das vor einigen Wochen von ihm abgelehnte Anerbieten der drei großen amerikanischen Staaten, A.-B.-C.-Republiken, Argentinien, Brasilien, Chile, nachträglich angenommen und ihre Vermittlung im mexikanischen Konflikt erbeten. Gewiß eine Wendung der Monotonie, die noch vor wenigen Monaten jeder Amerikaner mit höchster Entrüstung als undenkbar zurückgewiesen hätte. Südamerika hat nun versucht, die Vermittlung durchzuführen. Der mexikanische Präsident Huerta verhielt sich diesem Vermittlungsangebot gegenüber nicht ablehnend; er nahm im Gegenteil die Vermittlung im Prinzip an und dankte dem spanischen Gesandten und den Vertretern Argentinien, Brasilien und Chile für ihre Freundschaft und guten Dienste, indem er dieselben als Beweis für die Solidarität der spanisch-mexikanischen Völker bezeichnete. Die Haltung Huertas zu dem Vermittlungsangebot der südamerikanischen Republiken erweist als ein äußerst geschickter Schachzug, der geeignet ist, allen Anwürfen auf die mexikanische Präsidentschaft den Wind aus den Segeln zu nehmen. Denn wenn die drei südamerikanischen Republiken die Präsidentschaft Huertas als vollwertig anerkennen, so bedeutet dies für den gegenwärtigen Machthaber in Mexiko einen gewaltigen moralischen Erfolg. In Washington sah man die Lage allerdings bestimmter auf. Die gegenwärtig bestehende Unsicherheit legt den nichtbeteiligten Mächten wie auch der öffentlichen Meinung die Pflicht besonderer Zurückhaltung auf. Im Laufe der mexikanischen Unruhen ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß Deutschland in Mexiko lebhaft wirtschaftliche Interessen von erheblichem Werte zu vertreten hat und für diese wie für das Wohl der in Mexiko tätigen Deutschen wünschen muß, daß dort möglichst bald Ordnung und Sicherheit wiederkehrt.

In der epistolischen Frage haben die Mächte endlich einseitig Stellung genommen und Griechenland Note vom 21. Februar gemeinsam beantwortet. Die Mächte wollen freundschaftlich ihren Einfluss bei beiden Parteien geltend machen, daß sie die Entscheidung Europas reservieren. Die von Griechenland gewollte Grenzveränderung bei Argirofakro soll wohlwollend in Erwägung gezogen werden; bei der albanischen Regierung will man für den Schutz der griechischen Kirchen und Schulen in Südalbanien eintreten und bei der Fortie dahin wirken, daß sich diese der Entscheidung Europas über die Teilung der Inseln im Ägäischen Meer füge. Ginge es joll Griechenland das südliche Albanien räumen. Die Zustimmung des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos, daß die Anordnungen zur Räumung Südalbanien sofort ergehen sollen, kann als erfreuliches Ergebnis gebucht werden, das hoffentlich ermächtigend auf das gefährliche Treiben der ausländischen Epiroten wirken wird. Denn Albanien, dem man im Norden und Osten

hinter dem Walde von Esh. Am folgenden Tage fand bei Wiesbaden ein Gefecht zwischen Oesterreichern und Franzosen statt; auch trafen diese bereits Anstalten, sich der Stadt Frankfurt zu bemächtigen. Da traf bei den Heeren ein Kurier mit der Meldung ein, daß bereits am 18. April zu Leoben in Steiermark zwischen den kämpfenden Mächten, den Oesterreichern und Franzosen, ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei; die Entscheidung des Krieges war auf dem italienischen Kriegsschauplatz herbeigeführt worden, und zwar durch Napoleon Bonaparte. Nun ruhten ja wohl die Waffen, aber die Feinde blieben natürlich im Lande, und die Drangale der Limburger nahmen noch lange kein Ende. Es ist nun nicht meine Absicht, von diesen Leiden der Limburger während des Jahres 1797 eine ausführliche Schilderung zu geben. Vieles würde nur lauten wie eine bloße Wiederholung dessen, was ich zu den Jahren 1795 und 1796 erzählt habe. Einige Einzelheiten möchte ich aber doch noch mitteilen. Am 27. April treffen wir den S. Oberamtmann v. Schütz bei dem H. W. L. Berned zu Offenbach; er will Berned veranlassen, bei den französischen Oberführern im Interesse Limburgs sich zu verwenden. In der Tat entsand Berned den General Krav ins französische Hauptquartier nach Friedberg, wohin auch Freiherr v. Schütz selbst sich begab. Am 28. April hat er dem Rate über den Erfolg oder auch den Mißerfolg seiner Reise persönlich Bericht erstattet.

Am demselben 28. April forberte der Adjutant des Generals Schörrin den Rat auf, ihm die Namen der Dechanten vom Stift Limburg und vom Stift Dietrichen, sowie des Vorklebers der Judenschaft zu Limburg mitzuteilen. Wofür Reugierde ist das jedenfalls von dem S. Adjutanten nicht gewesen. Wie sehr insbesondere die Limburger Judenschaft während der Kriegsjahre bluten mußte, dafür liefert ein Schreiben der Judenschaft an den Stadtrat, das allerdings einer viel späteren Zeit angehört, aller Kürze ein Hospital errichtet werden solle. „Espère“, so schließt er, „que vous vous ferez un devoir de soulager l'humanité souffrante“.

mit 10,4 Millionen Mark, jedoch sich für Berlin ein Gesamtbetrag an Staatseinkommensteuer von 56,2 Millionen Mark ergibt.

Himmelererscheinungen im Mai
 Für Limburg sind zu den nach mittlereuropäischer Zeit angegebenen Zeiten 28 Minuten hinzuzufügen.

Der Sternenhimmel leuchtet in den Maimächten für das unbewaffnete Auge nur in seinen hellsten Sternbildern, da bereits die langgezogenen Dämmerungen beginnen, die Ende des Monats schon die sogenannten „astronomischen Sommerächte“ herbeiführen. Um die Monatsmitte gegen 10 Uhr abends erkennt man am westlichen Firmament die helle Fixsternionne *Polaris*, berührt durch seinen, nur im großen Fernrohr sichtbaren dunklen Begleiter, im „kleinen Hund“; höher hinauf die „Zwillinge“ mit *Kastor* und *Pollux*, beides schöne Doppellsterne. Nicht weit von *Pollux* steht der in rotem Lichte schimmernde Planet *Mars*. Weiter nach Nordwesten sieht man im Sternbilde des „Jahrmann“ den sehr hellen Stern *Kapella*, auch ein Doppellsterne, in gelblichen Lichte leuchtend, noch tiefer das Sternbild des „Perseus“, aus dem im August die vielen Sternschnuppen zu kommen scheinen, und fast genau im Norden stehend die in Form eines lateinischen W strahlende *Skorpion*, in der im 16. Jahrhundert der erste „neue Stern“ aufleuchtend gesehen wurde. Weiter östlich, gen Norden blickend, erkennt man in Kreuzgestirn strahlend den „Schwan“ mit dem hellsten Fixstern *Deneb* (arabisch *Schwanz*). Darüber steht in der „Veier“ der sehr helle Fixstern *Wega*, ein Doppellsterne von ganz besonderer reiner weißer Farbe, endlich im Ostnordosten der helle Stern *Alder*, ein Doppellsterne mit starker jährlicher Eigenbewegung. Wendet der Beobachter nunmehr seinen Blick vom Zenit nach Süden, so erkennt er, daß um jene Zeit der sehr helle Stern *Siva*, ein Doppellsterne mit dunklen Begleiter in der „Jungfrau“ im Süden kulminiert. Höher und etwas weiter östlich erblickt man in der Verlängerung der Deichel des „Großen Bären“ den roten Stern *Arkturus* im „Bootes“, 26 Lichtjahre vom Sonnenort entfernt, sowie ganz tief im Südosten stehend den hellsten Stern im „Skorpion“ *Antares*, einen in verschiedenen Farben schimmernden Doppellsterne. Nicht am Ende seines Blick nach Südwesten, so fällt vor allem deutlich das in Trapezform schimmernde Sternbild des „Löwen“ auf, das in der südwestlichen Ecke seinen hellsten Fixstern *Regulus*, einen bläulichen Doppellsterne mit grünlichem Begleiter hat.

Die Planeten können im Monat Mai in Bierzahl gesehen werden. Der sonnennächste *Merkur* im „Widder“ bleibt für die Beobachtung mit blohem Auge unsichtbar. Aber *Venus*, erst im „Stier“ und dann in den „Zwillingen“, glänzt nunmehr als herrlicher Abendstern bis gegen 10 Uhr, also noch etwa nach 2½ Stunden nach Untergang des Tagesgestirns. Der Nachbarplanet auf der anderen Seite der Erde *Mars*, im Sternbilde des „Strebjes“, steht nur noch in der ersten Nachhälfte am westlichen Firmament; auf diesem der Erde auch sonst ähnlichen Planeten dauert der Tag fast genau so lange wie bei uns und das Jahr etwa doppelt so lange. Der größte und auch hellste aller Planeten der im „Steinbock“ stehende *Jupiter* strahlt jetzt besonders in der zweiten Nachhälfte am Himmel, wo er um die Monatsmitte gegen 1 Uhr im Osten aufgeht. Endlich der letzte unter den großen, mit blohem Auge sichtbaren Planeten *Saturn* im „Stier“, der schon im kleinen Fernrohr ein Ringsystem und im ganz großen Teleskop seine Schar von 10 Monden zeigt, geht nun schon in früheren Abendstunden unter, zur Monatsmitte gegen 10 Uhr.

Der Mond vollzieht seinen regelmäßig in 29½ Tagen ablaufenden Phasenwechsel in diesem Monat

Limburg in der Franzosenzeit.

4. Die Franzosen zum zweiten und zum dritten Male in Limburg (1796 und 1797).

XVIII.

Möge Gott verhüten, daß die Franzosen noch einmal wiederkommen! In diesem Bunde waren sich einig. Aber der Bund ging leider nicht in Erfüllung. Noch waren der Rat und der Amtmann damit beschäftigt, über die Grundzüge sich zu einigen, noch denen bei der Bezahlung der seit dem Einrücken der Franzosen gemachten Schulden von neuem (General Hoche,?) der neue Befehlshaber der Sambre-Maas-Armee, ging über den Rhein in die Oesterreicher, die unter dem Namen des Feldmarschallleutnants Berned auf dem Westerwalde standen, nach der Dill und oberen Lahn zu. Während ein Teil des Hoche'schen Heeres ihnen folgte, stieß ein anderer gegen Weiden und Limburg vor. In Limburg war man sich darauf bedacht, die vorhandenen „Deponen-Kapitonen“ in Sicherheit zu bringen. Am 2. April 1797 wurden dem Rentmeister Dauber 6000 Gulden — darunter die 4000 Gulden, die der Kaiser für die abgebrannten Brücken über den Rhein in Verwahrung gegeben. Am 18. April wurde beschlossen, daß bei den so dringenden Umständen jede Nachbarschaft 2 Poten gegen südliche Verwahrnehmung in „Drei König“ stellen sollte, ferner von Weiden halten möge, daß jeder 2 Gebüd Brod und 2 Ohm Wein, 1/2 Ohm Brandwein und 2 Ohm Honig beibringe. Um dieselbe Zeit traf von Mainz ein österreichisches Verstärkungskorps ein; am 10. April wurden für dieses 6000 Gebüd Lager-

stroh requiriert. Aber auch dieses Verstärkungskorps hat die Franzosen, die zunächst „außer der Vorstadt“ ein Lager bezogen hatten, nicht aufzuhalten. Noch am 19. April wurden nach Angabe der Ratsprotokolle „zur Abwendung einer angelegten Brandbeschuldigung von 4 Millionen Livres (!) auf gemeinlichliche Kosten 30 Carolins an einen Herrn Französischen Adjutanten abgegeben“. „Sodann wurde durch einen Adjutanten des Herrn Generals Lefebvre eine Requisition von 20 000 Rationen Brod, 20 000 Rationen Fleisch und 40 000 Rationen Brandwein auf Stadt und Amt überreicht: Hierbei wurde von demselben die Versicherung gegeben, daß das in dem königlichen Magazin vorgefundene Brod von dieser Requisition abgezogen werden solle.“ Lefebvre selbst hat nach Romini am 20. April die Lahn überschritten. Die Oesterreicher hatten — nach Angabe desselben Schriftstellers — Limburg so übereilt schnell preisgegeben, daß sie 7 Gebüde großen Stollers in die Hände der Franzosen fallen ließen. Etwas 2 Tage beherbergte Limburg den Stob d. von Liebreich kommandierten rechten Flügel,?) während gleichzeitig der Große Generalstab in Gießen sich aufhielt. Von dort aus wurde am 20. April der Stadt Limburg eine Kontribution von 40 000 Livres auferlegt;?) das hinderte indessen Herrn Lefebvre keineswegs, auch seinerseits eine Summe zu fordern, auf die am 21. April eine Abschlagszahlung von 2400 Livres geleistet wurde.

Am 21. April rückte Lefebvre mit seinen 2 Divisionen gegen Königstein vor;?) er nahm Stellung

hinter dem Walde von Esh. Am folgenden Tage fand bei Wiesbaden ein Gefecht zwischen Oesterreichern und Franzosen statt; auch trafen diese bereits Anstalten, sich der Stadt Frankfurt zu bemächtigen. Da traf bei den Heeren ein Kurier mit der Meldung ein, daß bereits am 18. April zu Leoben in Steiermark zwischen den kämpfenden Mächten, den Oesterreichern und Franzosen, ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei; die Entscheidung des Krieges war auf dem italienischen Kriegsschauplatz herbeigeführt worden, und zwar durch Napoleon Bonaparte. Nun ruhten ja wohl die Waffen, aber die Feinde blieben natürlich im Lande, und die Drangale der Limburger nahmen noch lange kein Ende. Es ist nun nicht meine Absicht, von diesen Leiden der Limburger während des Jahres 1797 eine ausführliche Schilderung zu geben. Vieles würde nur lauten wie eine bloße Wiederholung dessen, was ich zu den Jahren 1795 und 1796 erzählt habe. Einige Einzelheiten möchte ich aber doch noch mitteilen. Am 27. April treffen wir den S. Oberamtmann v. Schütz bei dem H. W. L. Berned zu Offenbach; er will Berned veranlassen, bei den französischen Oberführern im Interesse Limburgs sich zu verwenden. In der Tat entsand Berned den General Krav ins französische Hauptquartier nach Friedberg, wohin auch Freiherr v. Schütz selbst sich begab. Am 28. April hat er dem Rate über den Erfolg oder auch den Mißerfolg seiner Reise persönlich Bericht erstattet.

Am demselben 28. April forberte der Adjutant des Generals Schörrin den Rat auf, ihm die Namen der Dechanten vom Stift Limburg und vom Stift Dietrichen, sowie des Vorklebers der Judenschaft zu Limburg mitzuteilen. Wofür Reugierde ist das jedenfalls von dem S. Adjutanten nicht gewesen. Wie sehr insbesondere die Limburger Judenschaft während der Kriegsjahre bluten mußte, dafür liefert ein Schreiben der Judenschaft an den Stadtrat, das allerdings einer viel späteren Zeit angehört, aller Kürze ein Hospital errichtet werden solle. „Espère“, so schließt er, „que vous vous ferez un devoir de soulager l'humanité souffrante“.

— es ist datiert vom 26. Oktober 1799 — ein interessanter Beleg. „Hochlöblicher Stadtrat!“, so heißt es dort. „Gegen diese Forderungen glauben wir, uns unterthänig bequemen zu dürfen berechtigt zu sein, denn wir bestehen nur in 7 Mann und einer Wittfrau und haben seit dem Krieg mehr geleidet, als es unserer Kräfte angemessen war: 1) zur Mithen Kleidung trugen wir 50 fl. bey; 2) bey künftigen Zeiten liefern wir an Vettung und Wollagen, so wir nicht wieder bekommen, für 150 fl.; 3) bey dem K. K. sehr viele Kugel und Geschir. 4) Unter dem S. Bürgermeister Weiburg mußten wir auf das Schloß an Vettung, Weizen, Koffel, Mehl, Gobel und sonstiges Geschirr soviel liefern, daß wir zu Gleichstellung des Schadens unter uns noch haben 140 fl. zusammen legen müssen.“ Schließlich berechnen sie, daß sie in dieser nur oberflächlichen Bestimmung einen Schaden von mehr als 597 fl. gehabt haben, „ohne die außerordentlich viel gehabte besondere Einquartierungsloft, ohne die gehobte Plünderungsschäden, denen wir nicht entgehen konnten, weil wir zur Zeit, als alles verstaub, unsere verstorben gebabte Sachen wieder herausnehmen und der allgemein dringendsten Bedürfnis steuern mußten. Unsere Nahrungsquellen sind verstorben, unsere Forderungen geben wegen dem bekannten Geldmangel nicht ein, und sollen wir der uns bedrohten Execution von 100 Reichsthalern unterliegen, so stehen wir an dem Rande des gänzlichen Verderbs.“ Vom 7. Mai liegt wieder ein Schreiben des Oberamtmanns v. Schütz vor. Wir erleben aus diesem, daß sogar die Vermittlung des Kaisers — allerdings ohne Erfolg — für die Limburger angereuen worden war. Der Oberamtmann war ferner bei General Berned in Frankfurt vorstellig geworden; es wurde ihm versichert, länger als 8 Tage könne die Notlage nicht mehr dauern. In Frankfurt wurde übrigens gerade an dem Tage, als von Schütz sich dort aufhielt, der französische Höchstkommandierende, General Hoche, erwartet. Der allerdings in Frankfurt anwesende kanonikus Hartmann aus Limburg hatte die Absicht, bei Hoche selbst um eine Audienz nachzusuchen.

?) Am 28. Jan. 1797 beschloß man, die „eiserne Kasse“ die man nach Mainz geschickt hatte — sie sollte die „zur französischen Liquidation erforderlichen Summen“ — zurückzubolen.

?) Amtshaus und Bäckerei wurden von den Einrückenden gewaltsam erbrochen.

?) Erwähnt werden als in Limburg amwesend die Generale Mercier, Kidevonne und Lemoine.

?) Niederbrechen mußte 10 000 Livres bezahlen.

folgendermaßen: Am 3. morgens erstes Viertel, am 9. abends Vollmond, am 16. abends letztes Viertel und am 23. morgens Neumond. Am 8. Mai steht unser Trabant in Erdnähe und am 21. in Erdferne. Sternbedeckungen treten in diesem Monat sehr zahlreich ein, doch können nur die beiden folgenden bequem beobachtet werden: Am 1. Mai wird ein Stern dritter Größenklasse in den „Willingen“ von der Sonne bedeckt, der abends 8 Uhr 39 Min. hinter dem Mondrande verschwindet und um 9 Uhr 5 Min. wieder zum Vorschein kommt. Am 17. bedeckt der Mond zwischen 3 Uhr 5 Min. und 4 Uhr 15 Min. morgens einen Stern der vierten Größenklasse im Sternbild des „Wassermanns“. Am 30. Mai wird der Planet Mars vom Monde bedeckt, aber am Nachmittag zwischen 6 Uhr 17 Min. und 7 Uhr 30 Min. also zu einer Zeit, wo noch die Sonne über dem Horizont steht und die Planetenbedeckung nur im Fernrohr gesehen werden kann. Nebenfalls gilt von der gleichfalls sehr interessanten Bedeckung des hellen Jovians Regulus im „Löwen“, der am 31. Mai abends zwischen 6 Uhr 6 Min. und 7 Uhr 14 Min. hinter dem Monde vorbeizieht, während die Sonne erst nach 8 Uhr untergeht. Für die Beobachtungen im Fernrohr sind allerdings jene zwei Gestirnsbedeckungen (Mars und Regulus) durch den Mond von ganz besonderem Interesse. Man erkennt dabei u. a., daß das Licht der bedeckten Gestirne ganz plötzlich verschwindet, zum Beweise dafür, daß der Mond keine merkliche Luftschicht besitzt.

Provinzielles.

Niederlahnstein, 29. April. In den vergangenen Wochen wurde hier unweit der Johannisstraße an der Bahn ein römisches Bauwerk aufgedeckt. Es verdient ein besonderes Interesse, weil es dem vierten Jahrhundert nach Christi Geburt angehört und der erste sicher nachgewiesene Wehrbau (Burg) dieser Zeit auf der rechten Seite des Mittelrheins ist. Die genauere Durchsicht des Scherbenmaterials dürfte wohl ergeben, ob er der ersten oder zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts zuzurechnen ist, d. h., ob der Bau unter Konstantin oder Valentinian errichtet wurde.

Platin auf dem Westerwald.

Die Kobl. Volksztg. erhält folgende Zuschrift: Am 30. März d. J. berichtete eine hiesige Zeitung in einem Artikel über das Vorkommen von Platin im Westerwald, daß die Firma Heraeus Platinerschmelze in Hanau, in einem aus dem Westerwalde stammenden Gestein beträchtliche Mengen dieses kostbaren Metalls festgestellt habe. Da ich in drei Westerwälder Gestein-Proben, die mir von verschiedenen Seiten zur Untersuchung überwiesen worden waren, nicht die geringste Spur Platin aufgefunden hatte, fragte ich bei der Firma Heraeus an, ob die betr. Mitteilung der „K. Z.“ richtig sei. Ich erhielt folgende Antwort: Im westliche Zores Gebirgen vom 22. 4. 14. teilen wir Ihnen mit, daß die Analysenergebnisse, welche in dem mitgeschickten Zeitungsausschnitt angegeben sind, laut unserem Laboratoriums-Journal tatsächlich in einem Material ermittelt worden sind, welches uns im Mai 1913 aus Aachen zur Untersuchung eingeschickt wurde. Woher das damalige Material (ein Zonischer) stammte, wissen wir nicht. Sie werden aber begreifen, daß wir dieser Analyse keinen ausschlaggebenden Wert beilegen, nachdem wir in einer großen Reihe von Untersuchungen von ganz ähnlich aussehenden Zonischen, die alle platinhaltig sein sollten, dieses Metall später nie mehr festgestellt haben konnten. Leider haben wir infolge von Materialmangel die Befunde im Kochener Zonischer nicht noch einmal nachprüfen können. Ausschlaggebend für uns ist aber, daß wir in Material, das wir selbst an Ort und Stelle gebrochen haben, und zwar dort, wo angeblich ein reicher Platingehalt sicher festgestellt sein sollte, bei unserer Prüfung negative Resultate erhielten.“ Demnach scheint mir das Vorkommen von Platin im Westerwalde mehr als zweifelhaft zu sein. Für unternehmungslustige Kapitalisten ist Voricht sehr am Plat!

□ Dittachberg, 29. April. Bei unedler Zeit wird hingegen geschrieben: Ueber die schon wiederholt besprochenen Platinvorkommen in den Gemeinden Aanderbach und Sechshelden werden immer neue überraschendere Ergebnisse und Analysen bekannt, die die ursprünglich behaupteten Befürchtungen auf einen Nisierfolg nunmehr vollständig zerstreut haben. Die Leiter des Unternehmens gehen und sehen mit dem größten Optimismus der Zukunft entgegen. Die hoffnungsfreudig auch die Bevölkerung ist, nicht aus einer Berechnung hervor, die uns von einem Interessenten über den nunmehrigen Wert der Grundstücke zur Verfügung gestellt wurde. Danach enthält ein Kubikmeter Zonischer für 200 Mark Platin; jede Quadratrute von 5 Meter Seitenlänge und einem Abtrag von 10 Metern in die Tiefe birgt demnach für 50 000 Mark des Edelmetalls. Ein Grundstück von 20 Quadratruten würde also bei einem Abtrag von 10 Metern für eine Million Mark Platin liefern. — Voricht!

Bezirkskomitee für Naturdenkmalspflege.

FC. Wiesbaden, 1. Mai. In der diesjährigen Versammlung des Komitees für Naturdenkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden tritt die der Geschäftsführer Professor Dr. Küster-Seienheim Bericht über die Tätigkeit des Komitees seit der letzten im April vorigen Jahres stattgehabten Sitzung. In dieser Sitzung im vorigen Jahre hatte Bürgermeister Albert-Küster-Seienheim auf den durchlöcherigen Felsen, den „Rammstein“ im Riedheimer Berg, der abzustürzen drohe, hingewiesen. Nach der durch den Landesgeologen Professor Dr. Leppia-Berlin vorgenommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß eine Absturzgefahr zur Zeit nicht vorliegt. Die Untersuchung der alten großen Linde in Kriftel im Kreise Höchst, die so alt wie der Ort ist, hat ergeben, daß Erhaltungsmahre eka getroffen werden müssen. Erhaltungsarbeiten wurden ausgeführt an der Kapelle im Rindrausgarten zu Limburg a. d. L., an der 800-jährigen „Duden-Eiche“ und an der Rotbuche bei Weisel, an der Kausbüche bei Oberbrechen, sowie an der Kirchenlinde zu Langendernbach. Die schönen Nubäume am Rheinufer bei Bornhofen, die Eigentum mehrerer dortiger Einwohner sind und die der Art zum Opfer fallen sollten, konnten im Sinne auf die Ausführensbestimmungen zum Gesetz gegen die Verunstaltungen des Landschaftsbildes gerettet werden. Die „Stein-Eiche“ bei Nassau, deren Stamm leider faul und kohl ist, soll durch Ausmauerung erhalten werden. Das Eingehen der alten Edelkastanien in der Gemarkung Cronberg am Taunus gab Veranlassung, die Bäume eingepend zu beschützen. Es wurde festgestellt, daß sie von der sogenannten „Lindenkrankheit“, die im Ausland beobachtet ist, befallen sind. Die Ansichten der Forstlicher über die Ursache der Krankheit sind geteilt. Die Krankheit ist vielleicht auf den trockenen Sommer des Jahres 1911 zurückzuführen. — Ueber die Draination des Bogelschuldes referierte Johann Regierungsrat Dr. Raabe-Wiesbaden. Hinsichtlich der Draination sind vom Regierungspräsidenten Leitfäden herausgegeben, zahlreiche Vertrauensmänner im Bezirk unter Mitwirkung der Landräte eingesetzt worden. Auch lokale Bogelschulden haben sich gebildet.

Kleine nationale Chronik.

Die unentgeltlichen Sprechstunden in Rechtsangelegenheiten, die Geheimrat Meyer aus Wiesbaden in den Orten Nassau abhält, sind für Mai auf die folgenden Tage gelegt: Am 1. Mai in Höchst a. M. (Bahnhof) um 11¼ Uhr und in Griesheim (Bahnhof) um 12¼ Uhr; am 4. Mai in Bad Ems (Rathaus) um 11¼ Uhr und in Nassau (Hotel Müller) um 3 Uhr; am 8. Mai in Kronberg (Turnhalle) um 9 Uhr und in Frankfurt a. M. (Hauptbahnhof, Wartesaal 2. Klasse) um 4 Uhr; am 11. Mai in Uffingen (Wirtschaft am Bahnhof) um 11¼ Uhr; am 15. Mai in Bad Somburg (Rathaus) um 10¼ Uhr; am 18. Mai in Flörsheim (Bahnhof) um 11 Uhr und in Hochheim (Bahnhof) um 12 Uhr; am 22. Mai in Limburg (Bahnhof) um 9¼ Uhr und in Montabaur (Hotel Kaiser Wilhelm) um 12¼ Uhr; am 25. Mai in Weilburg (Bahnhof) um 11 Uhr; in Saiger (Rathaus) um 2¼ Uhr und in Dillenburg (Bahnhof) um 4 Uhr; am 26. Mai in Wiedenkopf (Bahnhofs-Hotel) um 8 Uhr und am 29. Mai in Königstein (Bahnhof) um 11 Uhr. Geheimrat Meyer, Wiesbaden, Goethestraße 31, ist auch für brieflicher Beratung der am Erkranken Verbinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken gern bereit, vertritt Versicherungskostenlos vor den Bezirksversicherungsämtern in Wiesbaden, Koblenz, Mainz und Darmstadt und sorgt für deren kosten-

lose Vertretung vor dem Kreisversicherungsamt in Berlin.

Kirchliches.

kw. Der hl. Vater und die Missionen.
Der hl. Vater hat eine Abordnung des Wertes der Glaubensverbreitung in Audienz empfangen. Papst Pius X. spendete dem Werke, das an der Gründung von 39 neuen apostolischen Vikariaten und 33 neuen apostolischen Präfecturen mitarbeiten konnte, hohes Lob. „Ihr seid meine Mitarbeiter“, sagte der Papst, „es ist an mir Euch zu danken“.

Vermischtes.

*** Coblenz, 30. April.** Das vorläufige Ergebnis der Beitragsveranlagung beträgt im Stadtkreis Coblenz 1 735 863 Mark.

Nach den Nordseebädern. Der Norddeutsche Lloyd Bremen hat schon jetzt seinen Fahrplan nach den Nordseebädern über Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven auszugeben. Dieser Auszug, dem in Kürze ein ausführlicher Fahrplan folgen wird, gibt inhaltlich bereits alles Wissenswerte über die diesjährigen Dampfverbindungen des Norddeutschen Lloyd von Bremen, Bremerhaven bzw. Wilhelmshaven nach den Nordseebädern an, insbesondere sind auch die von Bremen und Bremerhaven in diesem Jahre ausgehenden Ringkondensatfahrten einzeln aufgeführt. Neu ist ferner die Aufnahme des Sonntagsverkehrs nach den Nordseeinseln, wobei die Sonntagsfahrten zwischen Bremen und Wangerode, für welche zur wahlweisen Hin- und Rückfahrt über Bremerhaven, Wilhelmshaven oder Karolinenhof gültige Fahrkarten eingeführt sind, besondere Erwähnung verdienen. Der Fahrplanauszug wird unentgeltlich vom Norddeutschen Lloyd Bremen, Abteilung Seebäderdienst und seinen Vertretungen abgegeben.

„Ich auch“. Eine sehr amüsante Anekdote aus dem letzten Balkankriege erzählt der französische Schriftsteller Henry Bordeaux. Man weiß, daß König Konstantin sich im Feldzuge als ein edler Soldatenjunge bewährte und unter Verzicht auf alle jene Bequemlichkeiten, die ihm sein Rang geboten hätte, mit seinen Truppen alle Entbehrungen teilte. Aber nicht nur die Entbehrungen, sondern noch mehr. Der König hatte nun einmal in einer armenigen Bauernhütte in Quartier gelegen und am Vormittag im Auto eine Inspektionsfahrt unternommen. Auf der Heimfahrt begegnete er einem Soldaten, der allein auf der Straße einherging. König Konstantin läßt das Auto halten. „Wohin gehst du?“ fragt er den Kriegskameraden. „In die Stadt, Majestät; man hat mich zurückgeschickt.“ „Warum?“ „Ich erleide zu Anfang des Feldzuges eine Verwundung. Ich glaubte, ich wäre geheilt, und ging wieder zur Front; aber die Wunde hat sich wieder geöffnet, und jetzt schickt man mich ins Hospital zurück.“ „Steig ein!“ sagt der König und öffnet den Schlag des Automobils. „Aber nein, Majestät“, wehrt verlegen der modere Kämpfe ab. „Steig ein, aber schnell!“ „Ich kann nicht, Majestät.“ Befehl: „Einsteigen!“ „Majestät, es ist wirklich unmöglich.“ „Wieso? Erkläre Dich!“ „Ich habe...“ und der Mann nennt den Namen jener nicht nur dem Zoologen bekannten, sehr anhänglichen Tierchen, die in ihrer gefährlichen Aufdringlichkeit in den Kriegsquartieren der Soldaten wenig Freunde bereiten. Der König sieht den Kriegermännchen kopfschüttelnd an. Dann sagt er lakonisch: „Ich hab sie auch, steig ruhig ein!“

Ein musikalischer Ballonaufstieg. Seit der Erfindung des Knallballons hat derselbe, wie wir aus alten Sitten und sonstigen Berichten entnehmen können, zu zahlreichen originellen Aufstiegen dienen müssen, und so mancher lustige Streich kam dabei auf die sonderbarsten Ideen. War doch sogar ein Aufstieg zu Pflichten schon nichts Ungewöhnliches mehr! Den Höhepunkt der Extravaganz aber erreichte vor kurzem ein junges Mädchen aus Indianapolis — natürlich wieder Amerika! Die Dame wollte, so late sie einmal in Erfahrung bringen, in welcher Weise sich der Klang ihres Klaviers in verführerischen Höhen veränderte, und ließ es an einem Ballon befestigen. Und vor dem Klavier ließ sie einen Stuhl anbringen, daß sie fest und sicher darauf sitzen und in jeder Höhe ihr Klavier spielen konnte. Der Ballon erhob sich bis zu 1000 Metern, und ging 12 Kilometer von der Aufstiegsstelle nieder. Ubrig die praktischen Erfolge der „Experimente“ verläutet nichts. Das ist aber schließlich auch Nebensache! — Der rote Kreuz bei Duppel. Zum ersten Male erschien das rote Kreuz als Selber auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864.

D. Bühren, der Begründer des „Rauben Schutts“ in Gamburg-Horn, war zum Friedensschlusse bereit, um sich im Verein mit 30 Mann mit 100000 Mark zu bewundern und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Angeltrogen windete sich die 1. Art. zum ersten Male unter dem Schutze des roten Kreuzes arbeitende Schaar besonders den Verwunden in der heftig beschossenen Vorpostenlinie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefahrvoller. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwunden zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelat, ein Infanterist, dem der halbe Arm förtige hießen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgefunden. Viele hielten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwunden, so gut sie konnten. Mitten in den Granatendörnern bis ein erscholl es: „Seid ihr im Siegertranz“. Auf der letzten Schanze mochte es noch hin und her in blutigen Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienste, doch den letzten Wasservorrat warteten sie für die Verwunden. Erst spät am Abend 1 hielten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Lebenden und Sterbenden zu stehen. Bei den braven Kriegeren haben sie so an Stelle von Ehre oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugeführt.

*** Verschiedenes aus aller Welt.**
In Rößersdorf bei Bamberg brach Mittach früh Feuer aus, daß die Anwesen des Brauereiführers Mittel, ein Wohnhaus, drei Scheunen und zwei Nebengebäude in Asche legte. Der dreizehn Jahre alte stonrad Senfel wurde von einem herabstürzenden Balken erschlagen. Zahlreiches Vieh ist mitverbrannt. Die Entschädigungsurteile ist unbekannt. — In Aachen sind am 29. April die wegen Ermordung ihres Ehemannes, des Adlers R. d. zum Tode verurteilte Witwe Koch und der Anwalt Steegers auf dem Hofe des Gerichtspräsidenten durch das Fallbeil hingerichtet worden. — Der 70-jährige Ingenieur Bohlenkemper zu Düsseldorf hat in seiner Wohnung Selbstmord begangen, indem er die Säbne der Gasleitung öffnete. Der Grund ist, daß die gleichaltrige Frau Bohlenkemper gegen ihren Mann Scheidungsklage eingereicht hatte. — In Halle a. S. hat sich der Schauspieler Max Handtrag, ein tüchtiger Charakterdarsteller, im Alter von 64 Jahren erschossen. Ungeordnete Privatverhältnisse haben ihn in den Tod getrieben. — In Berlin gab die 44-jährige Marie Obst, die Freundin des von seiner Frau getrennten lebenden Schachmeisters Bernicke, auf die Ehefrau des Bernicke, die ihr Vormieter war, mehrere Schüsse ab. Die Frau sank ins Herz getroffen tot zu Boden. — Auf dem Berliner städtischen Schlachthofe ist bei drei Rindern, die dort seit vorigem Donnerstag dort standen, die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die erforderlichen Desinfektionsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die in der nächsten Woche stattfindende Mastvieh-Ausstellung bleibt von dem Vorkommnis unberührt. — Dr. Max Lindenbaum, Kassenarzt am Allgemeinen Krankenhaus in Eppendorf bei Hamburg ist, 32 Jahre alt, infolge einer beruflich zugezogenen Infektion verstorben. — Doktor Morando aus Florenz, der als Arzt die erste vom Touringklub veranstaltete Alpen-Exkursion begleiten sollte und zu diesem Zweck in Pöbel eingetroffen war, stürzte sich vom Dach des Hotels auf die Straße hinab. Er war sofort tot. — Ein außerordentlich heftiges aufkommendes Unwetter entlud sich am Dienstag abend über Kalkutta. Durch Herabfallen der Drähte elektrischer Leitungen sind mehrere Menschen verletzt worden.



Augil
Wäscht & bleicht selbstständig. — geruchlos. — entfernt Cacao-Obst-Flecken. — Bedarf zur Empfehlung keiner seltsamen Anzeigen.

Die neuesten Frühjahrskostüme, geradezu zaubernde Modelle, kann sich jede Dame für wenig Geld selbst herstellen; sie nehme die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts „Krause & Rodenwiel“, mit Häderdignette, John Henry Sawyer, G. u. S. Berlin 10, in die Hand, suche sich ein passendes Modenbild aus den wunderbaren Geschickern aus, die dies und gezeichnete Blatt bringt, und fertige das Kostüm mit Hilfe des musterzügigen Schablonenschnittes an.

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Saucen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen



MAGGI Würze.

Erst beim Anrichten beifügen. MAGGI Würze ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würzesparspar. — Probenflasche 10 Pfg.

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Kanarienzucht und Vogelschutzverein.

Sonntag, den 3. Mai von 4 Uhr ab auf der „Wilhelmshöhe“

Vereinsfeier mit Tanz

wozu alle Interessenten freundlichst eingeladen sind. 3774

Der Vorstand.

Die Spartafasse des Vorschuß-Berein zu Limburg.

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

nimmt auf ein Sparfassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschußverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mk. 300.— an, verzinstlich zu 4% bei jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand. 72

„Schreibstube“

Johanna Weyel, Untere Schiede 8.

Abschriften, Durchschläge und Vertiefungsarbeiten aller Art

Schreibmaschinenunterricht. 1212

Kräftiger braver Junge

balldigen Eintritt gesucht.

Guter Lohn. 3765

Bartenstein, Coblenz, Josefplatz 11 part.

Braver Junge

kann die Brot- und Feinbäckerei erlernen.

Karl Bahr, Bäckermeister, Limburg. 3465

Ein vortreffliches Hustenmittel!



Kaiser's Brust-Caramellen

so sagen unsere meisten Aerzte. Benutze auch Du dieses herrl. Mittel. Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Krampf-u. Keuchhusten. 6100 Zeugnisse v. Aerzten und Private. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg. Schutzmarke: 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. 175

Tapeten

in reicher Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt

Georg Wagner,

Malen- u. Anstreichergeschäft, 2921 Wallmerod.

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons grossen Doppelschrauben Dampfern der 1

Red Star Line

Erstklassige Schiffe

Mässige Preise. Vorzügliche Verpflegung. Abfahrten wöchentlich

Samstags nach New York 14 tägig Donnerstags nach Boston. Auskunft durch

Red Star Linie Antwerpen oder deren Agenten: Eduard Pachten, Limburg.

Gut erhaltenes Klavier

billig abzugeben. Bestätigung von 10—12 Uhr vorm. 3712 Parkstraße 24 II.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

unter direkter Staatsaufsicht. Eintritt täglich. Stellennachweis. 833

Prospekte frei.

Zu verkaufen ein Geschäftshaus

mit großem Hof, Gärten, Magazin und Nebengebäude, in einer Industriestadt a. Rh. Das Haus eignet sich zu jedem Geschäft, insbesondere auch für Bäckerei und Konditorei, da in der ganzen Straße ein derartiges Geschäft nicht betrieben wird. Offerten unter A. B. 3687 an die Expedition d. Bl.

Agent gef. Berg. Nr. 300 H. Jürgensen & Co. Cigarr.-Fa. Hamburg 22. 119

Frdr. Zimmer zu verm. 3280

Platt-Waschinen

f. Gas-, Benzin- und elektrische Heizung, von Mk. 180.— an

Bäckerei-Einrichtungen

für jeden Zweck und in jeder Größe liefert in unerreichtester Qualität bei bequemer Zahlungsweise

Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

3-4-Zimmer-Wohnung

part., oder Haus zum Mietbewohnen, Mitte der Stadt, per 1. Juli zu vermieten. Schriftl. Off. in Preisangabe u. 3119

3654 an die Exp. d. Bl.

Schöne 6-Zimmerwohnung

mit allem Comfort per 1. Juli zu verm. 3714

Näh. Degerstr. 20 I. 3714

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 3715

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei. **Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.**

Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Man achte auf die Firma

C. C. Bender

Inh.: F. Bender, Limburg a. L.

Färberei und chem. Waschanstalt.

Dampf-Waschanstalt „Schneeweiss“

Fabrik Lahnstr. — Tel. 88 — Filiale Neumarkt 7.

Gösstes Geschäft am Platze und Umgegend

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, findet eine

Uebung der Pflichtfeuerwehr

statt, zu der sich alle Feuerwehrpflichtigen am Gerätehaus im Hospitalhofe einzufinden haben.

Die Krabbinden müssen angelegt werden, auch sind die, den einzelnen Pflichten zugegangenen Beteiligungsbenachrichtigungen mitzubringen.

Gefahr um Befreiung von der Uebung müssen rechtzeitig schriftlich bei dem Ortsbrandmeister angetragen werden und zwar hat dies zu geschehen:

1. wegen Krankheit oder sonstigen Familienverhältnissen spätestens 6 Stunden vor der Uebung und

2. wegen Ortsabwesenheit am Tage der Bekanntmachung der Uebung. Entschuldigungen dürfen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen, dagegen können geschäftliche Verbindungsgründe überhaupt nicht als begründet anerkannt werden.

Die Ueberretung der Bestimmungen, sowie das nicht genügende oder unentschuldigbare Fehlen oder Verspätkommen und das vorzeitige Entfernen bei der Uebung wird gemäß der Regierungs-Polizeiverordnung vom 30. April 1906 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Limburg, den 27. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung

F. B. Maurer.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu baulichen Veränderungen auf dem Schulgrundstücke in der Gemeinde **Waldorf** sollen in nachstehenden Losen öffentlich vergeben werden.

Los 1: Erdmauer-, Entwässerungs- u. Steinmearbeiten.

Los 2: Zimmerarbeiten.

Los 3: Dachdeckerarbeiten.

Los 4: Klempnerarbeiten.

Los 5: Schreinerarbeiten.

Los 6: Malerarbeiten.

Los 7: Anstreicherarbeiten.

Bezeichnungen und Verdingungsunterlagen können von Montag, den 27. ds. Mts. ab, werktags, vormittags von 9-12 Uhr auf dem Kreisbauamt in Limburg an der Bahn, Zimmer Nr. 3 (Walderdorfer Hof) eingesehen werden. Angebotsmuster werden solange der Vorrat reicht, von obenbezeichnetem Bauamt gegen Erstattung der Bestellungskosten abgegeben.

Angebote sind gut verschlossen ohne Textänderung mit entsprechender Aufschrift versehen an den Herrn Bürgermeister in Dietrichen bis Donnerstag, den 14. Mai d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr postfrei einzureichen.

Die Arbeiten werden auf dem Bürgermeisterrat in Dietrichen zur genannten Stunde öffentlich aufgemacht und verlesen. Freie Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten.

Belegfrist 6 Wochen vom Tage der Submission an gerechnet.

Limburg, den 21. April 1914.

Völling, Kreisbauamt.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu baulichen Veränderungen auf dem Schulgrundstücke in **Steinbach**, sollen in nachstehenden Losen öffentlich vergeben werden.

Los 1: Erd-, Mauer-, Entwässerungs- und Steinmearbeiten.

Los 2: Zimmerarbeiten.

Los 3: Dachdeckerarbeiten.

Los 4: Klempnerarbeiten.

Los 5: Schreinerarbeiten.

Los 6: Anstreicherarbeiten.

Los 7: Tapezierarbeiten.

Bezeichnungen und Verdingungsunterlagen können von Montag, den 27. ds. Mts. ab, werktags, vormittags von 9-12 Uhr, auf dem Kreisbauamt in Limburg an der Bahn, Zimmer Nr. 1 (Walderdorfer Hof) eingesehen werden. Angebotsmuster werden solange der Vorrat reicht, von oben bezeichnetem Bauamt gegen Erstattung der Bestellungskosten abgegeben.

Angebote sind gut verschlossen, ohne Textänderung und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Herrn Bürgermeister in Steinbach bis Dienstag, den 12. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, postfrei einzureichen.

Die Arbeiten werden auf dem Bürgermeisterrat in Steinbach zur genannten Stunde öffentlich aufgemacht und verlesen. Freie Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten.

Belegfrist 6 Wochen vom Tage der Submission an gerechnet.

Limburg, den 21. April 1914.

Völling, Kreisbauamt.

Gemeinschaftliches Konzert

der Vereine

Musikverein, Cäcilienverein, Liedertafel.

Sonntag, den 3. Mai 1914, abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle:

„Die Jahreszeiten.“

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn.

Dirigent: Herr Direktor Max Schnelle.

Solisten: Sopran: Fräulein Elise Waldmann, Berlin.

Tenor: Herr Antoni Kohmann, Frankfurt am Main.

Bass: Herr Adolf Müller, Frankfurt am Main.

Orchester: Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 88 Mainz unter persönlicher Mitwirkung ihres Dirigenten Herrn Obermusikmeister Jung.

Textbücher zu 20 Pfg.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zu Mk. 3.— abends an der Kasse und im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Hch. Aug. Herz, Limburg und Ph. H. Meckel, Diez zu haben.

Die Generalprobe ist am gleichen Tage vormittags 10 Uhr in der Turnhalle. Eintrittskarten dazu am Saaleingang zu Mk. 1.—, für Schüler 30 Pfg.

Pflaumen

neue, gedörnte, sehr süße Frucht, 100 Pfd. mit Saft Mk. 21.—, frachtfrei Station des Bestellers.

Pflaumen-Marmelade

nur mit Zucker gefocht 25 Pfund Eimer Mk. 6.30.

Breißelbeeren

hochfeinste nur mit Zucker gefocht, 25 Pfd. Eimer Mk. 8.50 frachtfrei Nachh., in wirklich guter Ware versendet

Josef Müller jr., Gassfurt (Main), Obstprodukten, gegründet 1886.

9631

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh: Küher, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 1/2 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter: Herm. Feix, Futtermittel, Limburg. 796

Zinz

Kaffee Tee

von unerreichter Feinheit des Geschmacks

Erhältlich bei: 3515

Friedr. Kleos Wwe., Limburg, Untere Grabenstrasse 8.

Raucht Rotmann-Tabak!

Portorico No. 6 1/2 Pfd. 20 Pfg.

" " 25 1/4 " 25 "

" " 30 1/4 " 30 "

Krüllschnitt No. 5 1/4 " 30 "

(für Kurzpfeifen),

wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die Firma. Verkaufsstellen werden nachgewiesen

Fr. Rotmann Burgsteinfurt i. W. 925 gegr. 1817.

Ein braver Junge

in die Lehre gesucht. 3671 Josef Baier, Metzgermeister.

Junger, kräft. Schlossergeselle, der soeben seine Lehre beendet hat, sucht Stelle. Off. unt. P. L. 3733 an die Exp.

von Scheid, Homöopathischer Heilkundiger

wohnt in 5546

Montabaur, Kirchstraße 37,

im Gasthause und in der Bäckerei von Joh. Meuth.

Sprechstunden in Ahrenberg: täglich von 9-5 Uhr,

in Montabaur: Dienstags von 9-2 Uhr.

Zum Frühjahrshausputz empfehle

Bürstenwaren 5382

Fensterleder u. Schwämme.

Besten Metallputz Solarine.

Gottfr. Schäfer,

Unt.-Grabenstr. 29 Limburg Tel. 171.

Unkrauttod

garantiert sicher wirkendes Mittel zur Beseitigung des Gederichs, offeriert 3770

Hermann Feix,

Limburg a. d. Lahn, Telefon 297.

Überzeugen Sie sich, dass die Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik, Werkzeuge, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushaltsgegenstände, sonstigen Gebrauchsgüter in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerschönsten sind. Verlang. Sie illust. Katalog kostenlos.

August Stukenbrok, Einbeck 25

Größt. Versandhaus Deutschl. f. Fahrräder, Sportartikel, Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.

Viele Tausend Anerkennungen!

Wir empfehlen allen Landwirten unser Lager in

Staffel, im Galthaus zum Fellened,

zum Bezuge aller 3759

Futter- u. Düngemittel

sowie sonstiger landwirtschaftlichen Bedarfsartikel.

Bei Waggonbezügen billigste Engros-Preise.

Raiffeisen-Filiale Frankfurt a. M.

Meys Stoffwäsche

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen.

Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Limburg bei P. Müns — i Hadamar bei Louis Nies; — in Montabaur bei Peter Junge, sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 5103

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Antoniusheim Marienthal Abg.

Bahn- u. Schiffsstation Geisenheim, P. Johannisberg.

Hotel - Restauration - Pension

Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde, prächtige Aussicht. Ein ausgeprägter Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vornehm eingerichtete Zimmer, Zentralheizung, feine, sowie bürgerliche Küche, Pensionenpreise billigst. Wagnerverkehr, Tel. Rüdesheim 222. 5216

Tapeten

von 7 Man

H. Kopf, Tapeten-Fabrik, Lager, Frankfurt a. 38

5223

Gut erhaltene Konzertsaiten zu verkaufen. Zu erf. in der Exp. 3726

Wödl. Zimmer zu verm. 3745

Thüringer Vertriebsgesellschaft für Nähmaschinen u. Kinderwagen Gebr. Pfannstiel, Schmalkalden 7

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunen-Cöper, 17 rüchtl., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. Mk. 30.—, dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schl. jed. Gebett Mk. 6.—, mehr. Bettfed. bill. Katalog, frei 15000 Kund.

Blüher & Co., Jena a. S.

909

Nächste Geld-Lotterie

Zi. Lorenzkirchen Geldlose

à 3 30 Mark. Hauptgewinn:

50 000 Mark bar Geld.

Stich heft. 5. u. 6. Mai, sowie Kreuznacher und Wardenburger Pferde-Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. Porto 10, jede Liste 20 Pfg. Empfehle meine so beliebten Glückskouverts mit 2 Wardenburger und 1 Koburger Geldlos incl. Porto und Listen für nur 5.50 Mk. Nachh. 25 Pfg. teurer versendet 5617

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- u. Glückskollekte, Coblenz,

nur Zeitungsasse, Telefon 744.

Bei der vorigen Wardenburger Pferde-Lotterie fielen unter sehr zahlreichen Gewinnen auch 4 Hauptgewinne, 5 Pferde und 1 Equipage u. bei der Kreuznacher Pferde-Lotterie der 3. Hauptgewinn in meine stets von zahlreichen Hauptgewinnen begünst. Kollekte.

Neuester fahr. Handrechen mit exzentrischer Entleerung

Patentamtlich geschützt.



Ersatz für Schlep- und Pferderechen.

Staubend leichte Handhabung. Primäriert auf der landw. Ausstellung: Hagen i. W. 1913. Prospekt u. Preise gratis.

A. vom Heede, Priorei i. W. 3276

Fabrik in landw. Geräten und Raubtierfangen.

Vertreter gesucht.

11. Kreuznacher Lotterie

1189 Gewinne, Gesamtwert M.

22000

davon 9 Hauptgewinne Mark

14000

und 1380 Gewinne Mark

8000

Lose 1 Mk. 10 Lose 10 Mark

versendet das General-Debit

Helm. Decke, Kreuznach

in Limburg: C. Rösch Jr.

5023

Ein Schrifftsetzer-Gebrüder Ziegler

in Limburg: C. Rösch Jr.

5023

Ein Schrifftsetzer-Gebrüder Ziegler gesucht. 3694

Jos. Kremer, Buchdruckerei, Limburg, Fischmarkt 11.

BEGRÜNDET 1872.

PHILIPP DOHSY

LIMBURG (LAHN)

FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK

Hochfeine Spezialität

Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee-Extrakt. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäfts-Local Hospitalstrasse No. 9 und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 55

Hervorragende Gelegenheits- käufe

in Damen-Konfektion.



Unsere billigen Preise hatten einen Abgang in Konfektion zur Folge, so stark, wie wir seit Geschäftsbestehen solchen noch nicht erlebt haben.

Dieses und die fortgesetzt große Nachfrage veranlaßte uns, an den Berliner Konfektions-Lägern nochmals Umschau zu halten, um große Posten Waren zu erwerben.

Der Erfolg dieses Einkaufes war hervorragend!

Wir sind von der Reise zurück und haben große Posten

ausschließlich gute Konfektion

mitgebracht welche wir zu

fabelhaft billigen Preisen erstanden.

Die Ware kommt von heute ab zur Auslage.

Ein großer Posten **Jackett-Kostüme**, nur modernste Sachen dieser Saison, aus hellen u. dunklen einfarbigen Garbardine u. Cöteles, marineblau, dunkelgrün u. schwarz Kammgarnstoffe.

Preislagen der Kostüme:

Mk. 13⁵⁰, 17⁵⁰, 23.—, 29.—, 33.—, 39.—.

Die regulären Preise dieser Kostüme übersteigen die jetzt festgesetzten

um fast das Doppelte.

Große Posten Frühjahrs-Paletots

in aparten Façons und guter Verarbeitung.

Einige Hundert Stück moderner Mäntel und Paletots

aus leichten Stoffen, in Popeline, Gummitine, Alpaka, Mohair, Ramagé, in hübschen Farben und aparter Machart.

Mk. 11.—, 13.—, 16.—, 19.— und höher.

Elegante schwarze Frauen-Paletots

in Tuch, Kammgarn und Cheviot **unerreicht billig.**

Mehrere Hundert Kostüm-Röcke

vom besten Schnitt und Sitz, in den neuesten Farben und Macharten, weit unter Preis.

1000 Stück entzückende neue Waschblusen

Batist, Voile, auch mit Punkten, Crep, Voile, Japon Tüll etc. einzelne Sachen mit Handstickerei, zum Teil für die

Halfte des regulären Preises.

Ein Teil dieser Sachen ist in unseren 4 Fenstern ausgelegt.

Kaufhaus A. Koenigsberger

Diez a. d. Lahn.

Table with columns for station names (e.g., Koblenz, Wehlar, Siegen) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Wehlar, Zellar, Grünberg) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Siegen, Wehlar, Koblenz) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Wehlar, Zellar, Grünberg) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Limburg, Siegen, Altenkirchen) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Wehlar, Zellar, Grünberg) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Limburg, Wehlar, Altenkirchen) and numerical data representing fares or distances.

Table with columns for station names (e.g., Wehlar, Zellar, Grünberg) and numerical data representing fares or distances.

Limburg-Niedernhausen-Wiesbaden-Frankfurt.

Table with multiple columns showing distances and fares between Limburg, Niedernhausen, Wiesbaden, and Frankfurt. Includes sub-sections for Wiesbaden-Niedernhausen and Wiesbaden-Frankfurt.

Table titled 'Weilburg-Weilmünster-Laubuscheid-Hungen' showing distances and fares between these locations.

Table titled 'Hungen-Laubuscheid-Weilmünster-Weilburg' showing distances and fares between these locations.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Opt.' showing distances and fares between Wiesbaden and Mainz.

Table titled 'Dampfschiffahrt Rüdelsheim-Wingen und Straßenbahn Wingen-Bahnhof-Wingerbrüd.' showing distances and fares for steamship and streetcar routes.

Table titled 'Limburg-Diez-Wiesbaden' showing distances and fares between Limburg, Diez, and Wiesbaden.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Raifel. Wiesbaden-Mainz-Opt.' showing distances and fares between Wiesbaden, Mainz, and Raifel.

Triebswagen * Witzlag.

Table with multiple columns showing distances and fares for various routes, including Wiesbaden-Niedernhausen and Wiesbaden-Frankfurt.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Raifel' showing distances and fares between Wiesbaden, Mainz, and Raifel.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Opt.' showing distances and fares between Wiesbaden and Mainz.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Raifel' showing distances and fares between Wiesbaden, Mainz, and Raifel.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Raifel' showing distances and fares between Wiesbaden, Mainz, and Raifel.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Raifel' showing distances and fares between Wiesbaden, Mainz, and Raifel.

Table titled 'Wiesbaden-Mainz-Raifel' showing distances and fares between Wiesbaden, Mainz, and Raifel.

Wiesbaden-Niedernhausen-Wiesbaden.

Table with multiple columns showing distances and fares between Wiesbaden and Niedernhausen.

Table titled 'Kleinbahn St. Goarshausen-Kaßatten' showing distances and fares between St. Goarshausen and Kaßatten.

Table titled 'Kleinbahn Zollhaus-Kaßatten' showing distances and fares between Zollhaus and Kaßatten.

Table titled 'Kaßatten-Wiehlen-Braubach-Oberlahnstein' showing distances and fares between Kaßatten, Wiehlen, Braubach, and Oberlahnstein.

Table titled 'Kleinbahn Eltville-Schlangend.' showing distances and fares between Eltville and Schlangend.

Table titled 'Wiesbaden-Göckel-Rüdelheim-Homburg v. d. O. Bad Nauheim' showing distances and fares between Wiesbaden, Göckel, Rüdelheim, Homburg, and Bad Nauheim.

Table titled 'Hungen-Gravenwiesbach-Albshausen-Wehlar' showing distances and fares between Hungen, Gravenwiesbach, Albshausen, and Wehlar.

Table titled 'Mainz-Milzen-Kaiferslautern' showing distances and fares between Mainz, Milzen, and Kaiferslautern.

Table titled 'Mainz-Raifel-Wiesbaden' showing distances and fares between Mainz, Raifel, and Wiesbaden.

Table titled 'Wiesbaden-Diez-Limburg' showing distances and fares between Wiesbaden, Diez, and Limburg.

Advertisement for 'Drucksachen für Vereine' (Printing for Clubs) listing services like membership cards, circulars, and diplomas.

Advertisement for 'Vereinsdruckerei' (Club Printing) listing services like membership cards, diplomas, and programs.

Frankfurt-Wiesbaden-Niederrhein-Coblenz.

D Schnellzug * Eilzug.

Table with multiple columns and rows listing train routes and stations between Frankfurt, Wiesbaden, and Coblenz. Includes station names like Frankfurt, Wiesbaden, and Coblenz.

Wiesbaden-Verdorf-Rhein-Deutz.

Table listing train routes and stations between Wiesbaden, Verdorf, and Rhein-Deutz. Includes station names like Wiesbaden, Verdorf, and Rhein-Deutz.

Braunbach-Oberlahnstein-Coblenz (Lokalzüge).

Table listing local train routes and stations between Braunbach, Oberlahnstein, and Coblenz. Includes station names like Braunbach, Oberlahnstein, and Coblenz.

Coblenz-Niederrhein-Wiesbaden-Frankfurt.

D Schnellzug * Eilzug.

Large table listing train routes and stations between Coblenz, Niederrhein, Wiesbaden, and Frankfurt. Includes station names like Coblenz, Niederrhein, Wiesbaden, and Frankfurt.

Coblenz-Oberlahnstein-Braunbach (Lokalzüge).

Table listing local train routes and stations between Coblenz, Oberlahnstein, and Braunbach. Includes station names like Coblenz, Oberlahnstein, and Braunbach.

Niederrhein-Trossdorf-Deutz-Rhein.

D Schnellzug * Eilzug.

Large table listing train routes and stations between Niederrhein, Trossdorf, Deutz, and Rhein. Includes station names like Niederrhein, Trossdorf, Deutz, and Rhein.

Sonn-Obercaffel.

Table listing train routes and stations between Sonn and Obercaffel. Includes station names like Sonn and Obercaffel.

Verdorn-Gartenrod-Niederrhein.

Table listing train routes and stations between Verdorn, Gartenrod, and Niederrhein. Includes station names like Verdorn, Gartenrod, and Niederrhein.

Biedentopf-Walkau-Dillenburg-Strajebersbach.

Table listing train routes and stations between Biedentopf, Walkau, Dillenburg, and Strajebersbach. Includes station names like Biedentopf, Walkau, Dillenburg, and Strajebersbach.

Lokalzüge Niederrhein-Neuwied.

Table listing local train routes and stations between Niederrhein and Neuwied. Includes station names like Niederrhein and Neuwied.

Frankfurt-Mainz-Bingerbrück-Coblenz-Eln.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Frankfurt-Mainz-Bingerbrück-Coblenz-Eln. route. Includes station names like Frankfurt, Mainz, Bingerbrück, Coblenz, and Eln.

Homburg v. d. Höhe-Uingen.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Homburg v. d. Höhe-Uingen route. Includes station names like Homburg, Uingen, and various intermediate stops.

Rhein-Coblenz-Bingerbrück-Mainz-Frankfurt.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Rhein-Coblenz-Bingerbrück-Mainz-Frankfurt route. Includes station names like Rhein, Coblenz, Bingerbrück, Mainz, Frankfurt.

Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Rhein-Dampfschiffahrt. Kölnische u. Düsseldorfer Gesellschaft route. Includes station names like Köln, Düsseldorf, and various river stops.

Frankfurt-Niedelheim-Cronberg.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Frankfurt-Niedelheim-Cronberg route. Includes station names like Frankfurt, Niedelheim, Cronberg.

Niederländische Dampfschiffahrt.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Niederländische Dampfschiffahrt route. Includes station names like Rotterdam, Barmen, and various international stops.

Frankfurt-Niedelheim-Homburg v. d. H.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Frankfurt-Niedelheim-Homburg v. d. H. route. Includes station names like Frankfurt, Niedelheim, Homburg v. d. H.

Frankfurt-Höchst-Eden.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Frankfurt-Höchst-Eden route. Includes station names like Frankfurt, Höchst, Eden.

Bingen-Alzey.

Table with multiple columns listing stations and distances for the Bingen-Alzey route. Includes station names like Bingen, Alzey, and various intermediate stops.

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Eder, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenschrift 1,50 Mk., durch die Post zugesellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochenschrift „Stimme und Blume“.
2. „Massauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich

auser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die Lebenspolitische Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Reklamengruppen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Frankreichs Wahlbewegung.

(Von unserm Pariser D-Korrespondenten.)
 Es ist wirklich keine prägnante Erfolgsliste, mit der die abgelaufene Legislaturperiode, die im Radikalfiskal und im Revolvergeknall der Finanzministerin Caillaux ausklang, ihre um neue Mandate ringenden Volksgötter nach Paris zurückbrachte. Sie hat zwar einige Reformen zu verzeichnen, aber diese Reformen sind negativer Art. Man muß schon auf die achtziger Jahre zurückgreifen, in die Ära des Boulangerismus und der parlamentarischen Anarchie, um wie dreimal innerhalb vier Jahren einen achtmaligen Ministerwechsel zu entdecken. Die letzte Kammer ist mit ihren sämtlichen Mitgliedern im Rücktritt geblieben und hat selbst das letzte noch nicht einmal erledigt. Eine neue Ernennung seit dem Tode des dritten Republikers. Neben der zwei Milliardenanleihe als Folge der dreijährigen Militärdienstzeit beträgt das laufende Defizit ca. 800 Millionen. Dazu kommt, daß die staatlichen Jahresausgaben, die im Jahre 1910 noch 1885 Millionen betragen, anno 1914 auf 3773 Millionen angewachsen, also um 1188 Millionen (= ca. 30 Prozent!) gestiegen sind. Von den großen Reformen (Wahlreform, Steuerreform, Beamtenstatut, Verwaltungsgesetz und Justizreform), die in den Kabinettsprogrammen des Letztmotiv bildeten, ist nicht eine einzige durchgeführt worden. Ein glänzendes Fiasko auf der ganzen Linie.

Damit erklärt sich eine charakteristische Erscheinung der diesjährigen am 10. Mai ihren Abschluß findenden Wahlbewegung: die ungewöhnliche Mannigfaltigkeit der Kandidaturen. Man zählt da und dort nicht weniger als zehn Kandidaten, die sich in einem Arrondissement um ein Mandat für das Palais Bourbon herumbalgen. Für die 602 erledigten Kammerplätze sind nicht weniger als 2850 Bewerber offiziell bekannt geworden. Dieser ungewöhnlich hohen Bewerberzahl steht die Zahl der Kandidaten gegenüber als merkwürdiger Gegensatz eine trübselige Einmütigkeit der Wahlprogramme an. Ein Beweis, daß die schon vor vier Jahren hervorgetretene Furchung der Parteien immer noch fortbesteht und daß der Kampf mehr um Personen als um Prinzipien geführt wird. Es ist so geradezu förmlich, sich eine Letztinstanz der Wahlplakate zu gestalten, die in der Seine-Departement an großen Mauern oder auf imbrovisierten Plakatafeln stehen und auf denen Parteiführer und persönliche Anführer wie die alten Feiern. Die einzige Ausnahme hierin bildet die eine Reihe mehrjähriger Autoritäten, Wissenschaftler und Soziologen umfassende Vereinigung, die unter dem Namen „L'Union“ zum ersten Mal auf dem Programm erscheint und den Zweck verfolgt, der größten Gefahr des französischen Volkes, dem wirklich bedauerlichen Ueberhandnehmen des Militarismus zu steuern. Das Manifest sagt völlig richtig: Unser Feind ist nicht an der Chaire zu suchen, sondern in der Kaserne. In der Tat ist der Jahreshaushalt dieses Militärs innerhalb 40 Jahren von ca. 8000 Millionen auf 22.000 Millionen bei weitem Bevölkerungsziffer angewachsen. Im Jahre 1910 sind 90.000 Franzosen, darunter 1/4 Militärs, von der Tuberkulose befallen worden. 36 Prozent der in der wachsenden Progression zunehmenden Verbrechen der Minderjährigen sind auf den Alkohol zurückzuführen. Aus demselben Grund haben sich die Anstalten der Irrenanstalten in den letzten drei Jahrzehnten verdoppelt.

Während also die Natur ihr Auferstehungsfest feiert und Paris im Blätter- und Blütenstaub des zu Weich wehende britische Königsboot betete, macht die Kammer ihre Neubebauung vor. Blüht der flamme Stil des Barockes,

ergießen sich die Dampfen gallischer Rhetorik und wagt der Kampf der Janssenkandidaten in der politischen Arena. Selbst der royalistische und bonapartistische Prästentend nicht sich von Brüssel aus auf dem Manifestwege in den letzten 20 Jahren nie zuvor, daß von rosigem Optimismus befangene Monarchisten bereits das Todesurteil der Republik aus ihm erlassen. Das ist selbstverständlich stark verfrüht. Die Republikaner werden mit erdrückender Mehrheit aus der Urne hervorgehen. Nur fragt sich heute auch der bestinformierte Journalist noch, wie sich die republikanische Majorität am 10. Mai zusammenstellt. Der auf den 26. April festgesetzte erste Schlichttag brachte die Lösung des Rätsels noch nicht. Mit der oben angegebenen ungewöhnlich hohen Kandidatenzahl wuchs auch die Zahl der Stichwahlen.

Die Ungewißheit über die Resultate der Wahl ist durch die auf der Tagesordnung stehende dreijährige Militärdienstzeit und die Perfidie der Parteien begründet. Schon die offiziellen Parteiprogramme sind mit Ausnahme der sozialistischen und Opportunistenformeln zusammengeknüpft. Den Höhepunkt nach dieser Richtung erreichen die seit 18 Jahren das Parlament beherrschenden Radikalen und Radikal-Sozialisten, die auf ihrem letzten Konvent in Paris einstimmig den Dreijährigen Dienst beibehalten, die staatlich kontrollierte Einkommensteuer beschlossen. Das Wahlprogramm dieser zwei bisher numerisch bedeutendsten Fraktionen im Parlament umgibt diese sehr wesentlichen Fragen, und ein großer Teil der radikalen Kandidaten dementiert die Kongressbeschlüsse dr. Selbst der radikalste Ministerpräsident Doumergue, der auf Betreiben des Senats beiderseitigen Parteigenossen Clemenceau vor kurzem eine politische Rede im Süden Frankreichs hielt, hat die Beschlüsse preisgegeben. Die Radikalen Kammer sind in letzter Verzweiflung noch an das hierfals Geldes an, das ihre bisherige Existenz gesichert und von ihnen so oft totgelagt wurde. Es ist natürlich, daß diese über die Vorfrage dem reformbedürftigen Lande nicht mehr genügt. Die innere Furchung der radikalen Partei wurde durch die von ca. 130 Deputierten und Senatoren unter der Führung Briand's, Barthe's und Millerands gegründete Föderation der Linken noch befestigt, da ihr auf diese Weise verschiedene talentvolle Führer verloren gingen. Noch nie hätte unter solchen Umständen die Rechte günstigere Wahlausichten gehabt, ihre Stellung in der Kammer zu festigen. Doch fehlt es ihr an der geschlossenen Organisation und an der auf die Masse wirkenden Presse. Die Radikalen sind auf dem Wege der Drucker-Schwärze zur Macht gelangt. Noch heute verfügen sie über eine Reihe bedeutender Organe, die ihre schiffbrüchige Flotte vor dem Sinken retten. Die radikalsozialistische Dèpêche de Toulouse, das größte französische Blatt (ca. 700.000 Auflagen), z. B. macht die Wahlen in über 20 Departements. Der bis ins Paris zurückgeführte französische Radikalismus kann es also trotzdem noch zu einer ansehnlichen Wählerziffer bringen. Die vom gegenwärtigen Kabinett offiziell ausgegebenen Wahlergebnisse sind selbstverständlich mit größter Vorsicht entgegen zu nehmen. Die numerische Schwächung der Partei, die wohl in erster Linie zu Gunsten der Sozialisten sowie des gemäßigten Zentrums erfolgt, darf jetzt schon als sicher gelten. Verhiebungen der rechtsstehenden Gruppen prophezeien zu wollen, erscheint im Lande der Ueberfahrungen zu riskiert.

Eine gewaltige Senation erregte die von Bourgeois beauftragte Meldung, wonach der Sozialistenschef einer bisher geheim gehaltenen Versammlung einiger hundert Offiziere, worunter sich mehrere Generale befanden, präsidiert habe. Die Offiziere seien mit der Einführung des Militärs

durchaus nicht einverstanden. Obwohl diese Darstellung in verschiedenen politischen Kreisen als unwahrscheinlich bezeichnet wird, hat das Kriegsministerium, wie wir erfahren, eine Untersuchung bereits eingeleitet.

Deutschland.

S. 12. Jugendfürsorge-Konferenz. Berlin, 26. April. Im Plenarsitzungsraum des Reichstages trat die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge zu ihrer 12. Konferenz zusammen, die zahlreich besucht war. Als Hauptthema behandelte die Konferenz die Frage nach der Bekämpfung der weiblichen Großstadtkinder. Der Referent Schulz Waghram (Lübeck) betonte zunächst den Unterschied, der sich bei der Entlohnung der weiblichen Jugend in der Klein- und Großstadt bemerkbar mache. In der Kleinstadt ein ruhiges Leben inmitten der Familie, ein behäusliches Einleben bei sich selbst. Die gesamten äußeren Verhältnisse, das Familienleben, die Wohnungsverhältnisse, Freundschaften usw. seien günstige Momente gegenüber dem Leben in der Großstadt. Hier wohnen die Familien eng beieinander, die Verührung mit der Natur fehlt und auch das Familienleben ist nicht so intensiv. Vielfach komme es doch vor, daß der Vater völlig durch seinen Beruf in Anspruch genommen sei und sich der Familie nur wenig widmen könne. Das beeinträchtigt ungünstig das Familienleben. Auch der Mangel der Großstadt wirke ungünstig auf die Bekämpfung der in der Entwicklung betroffenen Jugendlichen. Auf der anderen Seite wird in den jugendlichen Großstadtkinder durch den Gegensatz von Reichtum und Armut ein starkes Empfinden für die soziale Struktur ausgelöst. Die Anzeichen an den Anschlagstellen zeigen der jungen Großstadtkinder, daß neben dem Vaterhaus eine Welt der Vergnügungen und der Leidenschaft existiert. Redner kam dann noch auf die Studentinnenfrage zu sprechen und wies darauf hin, daß man wohllos die jungen Mädchen zur Universität zulasse. Das werde man später bedauern. An das Referat schloß sich eine lebhaft Diskussions.

Gewissen als Arbeitgeber. Die Textilarbeiterzeitung veröffentlicht ein Schreiben der Leiter des unter sozialdemokratischem Einfluß stehenden Konsumvereins in Dortmund, das ein beachtenswertes Schlußwort auf den „brutalen Unternehmerrandpunkt“ wirft, den die Sozialdemokraten einnehmen, wenn sie in die Lage kommen, Arbeitgeber zu spielen. Der Brief lautet:

Der von Fräulein E. S. dorfselbst nachgesuchte Urlaub, 1/2 Tag, am 6. Dezember 1913, wird hiermit bewilligt. Sie wollen Fräulein E. S. gefl. Mitteilung hiervon machen. Den Lohn für diese Zeit im Betrage von 0,67 M. wollen Sie gefl. bei der Lohnzahlung in Zahlung bringen. Die Zeit der Abwesenheit des Fräulein E. S. ist auf dem Monatsbericht unter der Rubrik „gefl. Verurlaubung“ anzuführen. Dieses Schreiben wollen Sie der Konsum- und Sparverein Dortmund, E. G. m. b. H. gen. S. Gärtners.

Urlaubsgewährung unter Lohnabzug! Und dann die Lohnhöhe: 1/2 Tag 67 Pfennige, der Tageslohn beträgt darum wohl 1,35 M! Wie würde die gelante rote Presse widerhallen von dem Schrei über Profitgier, Sündelöhne, Ausbeutung und anderes, wenn ein bürgerlicher Unternehmer derartige „fürsichtige Gehälter“ zahlen wollte!

Die Jahresberichte der Preussischen Regierungs- u. Gewerbeberichte für 1913

(Mündliche Ausgabe)

sind loben im Druck erschienen und entnehmen wir ihnen betreffs des Regierungsbezirks Wiesbaden das folgende:

Die Zahl der Gewerbebetriebe mit mindestens 10 Arbeitern und der ihnen gleichgestellten

ten Anlagen ist im Berichtsjahr von 6037 auf 6181 gestiegen und die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter betrug 125.961 gegenüber 119.971 im Jahre 1912. — Eine Verkürzung der Arbeitszeit ist in Bädereien bemerkbar, eine Erscheinung, die wohl auf den vereinigten Warenmarkt infolge des Wettbewerbes der Brotfabriken zurückgeführt werden muß. Verbotswidrige Sonntagsarbeit in Gewerbebetrieben ist noch häufig festgestellt und wurde in mehreren Fällen deshalb eine Geldstrafe in Höhe von 50 M. verhängt. — Sonntagsarbeit in Anspruch genommen worden; zurückgewiesen wurden 27 Anträge. — Geldstrafen sind nur in etwa der Hälfte der Arbeitsordnungen vorgegeben. Von 962 Betrieben mit mehr als 20 Arbeitern in der Art der Androhung von Geldstrafen in der Arbeitsordnung abgesehen. — Der Umfang der im Bezirke vorhandenen Hausindustrie hat sich als großer erwiesen, als bisher angenommen wurde. Nach den bisherigen Feststellungen sind im Bezirk etwa 2000 Hausarbeiter, davon 2000 in Frankfurt, beschäftigt. Als neuer Zweig der Heimarbeit die Herstellung von Zigaretten aufgetreten. — Gegen Ende 1913 ist in Frankfurt Arbeitslosigkeit in größerem Umfang hervorgetreten. Zur Unterstützung der Arbeitslosen wurde von der Stadtverwaltung zunächst 10.000 M. bereitgestellt. Ausblick auf Gewährung haben nur Arbeitslose, die seit mindestens einem Jahre ununterbrochen in Frankfurt wohnen und während dieser Zeit nicht nur vorübergehend als Arbeiter beschäftigt gewesen und infolge Arbeitslosigkeit mittellos sind. Weitere Voraussetzungen ist, daß der Arbeitslose keine Armenunterstützung bezieht und nicht bloßer Gelegenheitsarbeiter ist, und daß ihm in Anbetracht seines Berufs eine Beteiligung an den städtischen eingerichteten Notstandsarbeiten nicht zuerkannt werden kann. Die Unterstützung beträgt 70 S. täglich, für Verheiratete 1 M. — Sie kann für jedes von dem Arbeitslosen verlorene Kind unter 16 Jahren um 15 S. bis zu dem Betrage von 1,60 M. heraufgesetzt werden. Es haben jedoch diese bereitgestellten Mittel bei weitem nicht ausgereicht. —

Die Zahl der Arbeiterinnen über 16 Jahre in den Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in den diesen gleichgestellten Anlagen hat nur um 762 zugenommen. Auseinandersetzungen gegen die Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen sind weniger zahlreich festgestellt worden als im Vorjahr. Insgesamt wurden 27 Arbeitgeber bestraft. — Auch in der Zahl der jugendlichen Arbeiter ist eine wesentliche geringere Zunahme als im Vorjahre zu verzeichnen. Es wurden nur 779 jugendliche Arbeiter mehr gezählt, während im Jahre 1912 die Zahl der Jugendlichen um 1415 gestiegen war. Eine Zunahme der Jugendlichen um 13 Proz. ist in den Steinbrüchen des Westerrades, um 16 Proz. in den Zigarettenfabriken der Kreis Dillenburg und Biedenkopf eingetreten. Auffallend gering ist die Zahl der fast ausschließlich als Lehrlinge beschäftigten jugendlichen Arbeiter in Wiesbaden, besonders in Frankfurt a. M. und dessen Umgebungen. Während in 296 Bädereien eines rein kindlichen Bezirkes unter 250 Arbeiten noch 36 also 14 Proz. jugendliche beschäftigt wurden, betrug sie in 470 Bädereien Frankfurts mit 1397 Arbeitern die Zahl der jugendlichen Arbeiter auf nur 68, also 4,8 Proz. und in den Städten und Pfarren der Umgebung Frankfurts auf 8 Proz. — Die Zahl der Betriebe, in denen Auseinandersetzungen gegen die Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter festgestellt wurden, hat mit 274 die des Vorjahres um 40 überschritten. —

Auch in der Durchführung des Gesetzes betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben ist noch kein feindlicher Zustand eingetreten. Wegen Vergehen gegen das Kinderchutzgesetz wurden Strafen bis zu 75 M. verhängt. — Die Zahl der im Berichtsjahre gemel-

Felodas Auge.

Roman von Friedrich Lohme.

(Nachdruck verboten.)

Feloda kniete. Sie nahmen ihren Platz in der Reihe der Länger, Staatsanwalt Kroux brauchte nur einer Probe in der Kunst Verführerens nicht zu bedürfen; er durfte hoffen, die Anerkennung einer verwöhnten Tänzerin zu erlangen und in der Tat dankte ihm die Tochter des Barons w. h. von der ersten Pause mit einem hübschen Lächeln und einem andigen: „Sie waken vorzüglich über den Erfolg seiner in diesem Falle beabsichtigten angelegentlichen Bemühungen.“

„Was für einen merkwürdigen Schmutz sie da tragen“, begann er statt jeder anderen Erwiderung. „Dieses Ungeheuer habe ich noch nicht gesehen.“

„Es ist eine Art Familiensymbol“, antwortete sie lächelnd.

„Kannst du eine besondere Geschichte dazu?“

„Ach, weiß nicht, ich kenne wenigstens keine. Nur ein solches im Besitz unseres Geschlechts, daß wir es seit als Totisman betrachten.“

„Er stellt ein wundervolles Kunstgebilde dar,“

„Wohl?“

„Wohl?“ wiederholte die schöne Italienerin lächelnd und zog die Stirn ein wenig empor.

„Die Form eher etwas Abstoßendes als Anziehendes besitzt. Er scheint mir geeignet, eher eine heuristische Wirkung zu erzeugen.“

„Sie beurteilen stark, Herr von Wessenberg.“

„Ich habe vielleicht nicht unrecht. Der Charakter des Bildners muß sich heute als sonderbar erweisen. Ammerbin — ich liebe mein drittes Kind, und möchte mich nie von ihm trennen!“

„Wunderlich, Sie sind für Edelsteine?“

„Gefällig. Ich bin Sammler.“

„Von Diamanten?“

„Von Mineralien. So kostbare Objekte einzuzusammeln, erlauben mir meine Mittel nicht. Doch besitzen ich immerhin einige Sachen von Wert und Interesse. Glauben Sie wohl, daß ich einen prächtig-

tigen Türkis, allerdings nicht groß, im Ragen eines Raithuhns gefunden habe?“

„Geben Sie sich in Ihren Ruhestunden mit der Cbbduction von Säthern ab?“

„Er lachte.“

„In Ungarn, meinem Heimatlande, kommen Türkisen häufig vor. Säthern füllen ihren Ragen bekanntlich der Erleichterung der Verdauung mit Steinchen, darunter befinden sich dann und wann auch Edelsteine. Es sind schon mehrfach recht hübsche Funde auf diese Weise — aber ich langweile Sie, gnädiges Fräulein.“

„Bitte.“

„Ist das ein schwarzer Diamant, welcher die Pupille Ihres Auges bildet?“

„Was sonst?“

„Ich habe noch nie einen schwarzen Diamanten gesehen. Würde ich Sie um die Günstigkeit bitten ihn einmal näher in Augenschein zu nehmen?“

„Ich erfülle gern Ihren Wunsch — aber nicht heute. Aus einem Grunde, den ich Ihnen nicht mitteilen kann, habe ich den Entschluß gefaßt, in Gesellschaft die Proben nicht mehr abzunehmen. Sie werden uns doch noch öfter mit dem Herrn Grafen besuchen — dann mögen Sie Ihre Wihbegier befriedigen.“

Sie waren wieder an der Reihe — Ströban hatte daher nicht Zeit, eine weitere Bemerkung zu machen. Was er dachte, hätte er als höflicher und vorsichtiger Mann auch nicht sagen dürfen. Er sah sich sicher mit Rücksicht auf den Diebstahl gefaßt worden — aber ganz streng danach zu handeln schien sie doch nicht, denn kurz nach seiner Ankunft hatte er gesehen, daß sie den Schmutz von einer jungen Dame in einem Nebenraum hinstellen ließ. Warum verhielt sie sich gegen ihn abweisend? Sollte sie irgendwelchen Verdacht geschöpft? Unmöglich konnte es der Fall sein!

Die antons verdüsterten Rüge des Pfend-Edlen erblickten sich plötzlich. Er lächelte sogar — und walzte wie ein Balletmeister.

Bis zum Ende der Festlichkeit fand sich so gut wie keine Gelegenheit mehr, in Felodas Nähe zu kommen, die stolze Südländerin war zu sehr von

deren mit älteren und verriesterten Recht in Anspruch genommen. Trotzdem sah der Staatsanwalt zufrühen, und als er nach Hause kehrte, an der Seite des Grafen dahinschritt, vfiir er lese vor sich hin.

„Nun, haben Sie etwas erreicht?“ unterbrach ihn der Rittmeister ungeduldig.

„Ich weiß nicht.“

„Jemand eine Wahrnehmung gemacht in Bezug auf die Verlässlichkeit, den Schmutz, die Trägerin?“

„Lassen Sie mich erst weiter nachdenken — ich habe Sie auf, und teile Ihnen weiteres mit. Adrosos, wie hoch schätzen Sie Felodas Aug?“

„Das Schmutzstück wird auf 150.000 Lire geschätzt.“

„50 —“

„Werten Sie es geringer ein?“

„150.000 Lire sind eine schöne Summe — und die Probe ist nicht besonders groß.“

„Aber die Zusammenlegung — was man all in der festkommene schwarze Diamant wert sein, der die Pupille dorstellt! Nein, nein, die Kostbarkeit ist schon von Autoritäten untersucht und zum Teil noch weit höher bewertet worden.“

„Sparten ließ den Grafenfond sollen und er undigte sich nach einigen Verionen, mit denen er im Laufe des Abends bekannt geworden war. Er stellte sich ganz an, als habe er das Fest zu seinem weiteren Zweck besucht als sich zu veranlassen. Graf Botha begann, seine Art und Weise allmählich zu verstehen und ließ ihn gewahren. Nur als sie sich trennten, meinte er bedeutungsvoll:

„Sparten ließ nicht einen Säthern, als der halsische Arm des schönen Weibes den Hirschen befruchtete.“

„Durchaus nicht. Mit meinem Gefühl habe ich mich nach der ersten Vorstellung abgefunden. Jetzt ist Fräulein Feloda für mich nur noch —“

„Was denn?“

„Beobachtungsgegenstand.“

Beide lachten, und mit flüchtigem Gruß sprang der Staatsanwalt aus dem vor der Wohnung seines Bruders haltenden Wagen des Grafen, der seine Fahrt sogleich fortsetzte. . .

Am nächsten Vormittag wartete der Offizier in Ungebuld auf das Erscheinen seines Mitw. schaworenen. Umsonst! Stunde auf Stunde verging, der Staatsanwalt kam nicht! Weder am Vor- noch am Nachmittage — auch nicht den zweiten, auch nicht den dritten Tag! Solange wackerte der unruhige Rittmeister natürlich nicht, er sprach bereits am Nachmittage des ersten Tages bei Doktor Kroux vor, mußte jedoch von diesem zu seiner Vertürung a. verurtheilen, der Staatsanwalt habe in einer dringenden Angelegenheit fort abreisen müssen, wo. n er zurückkehre, sei unbestimmt.

Niedergeschlagen verließ sich Elmar nach der Kaserne, einige Dienstpflichtigkeiten zu erfüllen. Sehnlichst barte er einer Mitteilung des Rittmeisters, nichts traf ein, kein Telegramm, keine Karte, kein Brief — schon wollte er noch einmal zu dem Rat hin, Erkundigungen einzuziehen, als ganz unerwartet am Nachmittage des vierten Tages der Verschwindende durch den Buchen gemeldet wurde.

Elmar atmete wie erlöst auf, freudig ging er dem Verblüdeten entgegen.

„Nun Anstuch, Herr, wo haben Sie solange gesteckt?“

„Wo? In Florenz, Herr Graf.“

„In — in Florenz?“

„Der Rittmeister zeigte ein äußerst erstauntes Gesicht.“

„So ist's — in Florenz Heimat.“

„So sind Sie im Interesse unserer Sache fortgewesen?“

„Nur in diesem. Und bringe ein gutes Ergebnis mit.“

„Neben Sie, reden Sie“, drängte Elmar, den Staatsanwalt neben sich auf das Sofa niederziehend und die Zigarettenkiste vor ihn hinsetzend.

„Bourouder — Bourouder — Wädeheim?“

„Gleich. Waren Sie inzwischen bei Feloda?“

„Ich mußte ihr doch einen Auslandsbesuch nach dem Reize machen.“

„Nun? Wie verhielt sie sich gegen Sie?“

„Wie immer. Sie haßt mich nun einmal — oder macht sich wenigstens nichts aus mir.“

(Fortsetzung folgt.)

den Betriebsunfälle betrug 1988, die der tödlichen 27. — Die Wöhrlungen der Arbeiter sind in den Industriezweigen infolge des Stodens der Dantätigkeit in Breite gestiegen, so daß es den Arbeitern oft schwer fiel, zu einem ihrem Einkommen angemessenen Breite Wohnung zu finden. — Zur Förderung des Wohles der Heimarbeit hat sich in Frankfurt a. M. ein Ausschuss gebildet, dem sozial-politisch tätige Personen aller Parteirichtungen angehören. — Aus dem Bericht des Bergrevierbeamten Berggraf Guhn zu Diez, der Kreis Limburg gehört zum Bergrevier Diez entnehmen wir, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter des Bergreviers, hauptsächlich infolge der Betriebsin- stellung der Grube Friedr. Friedr. zurückgegangen ist. Die Arbeiterinnen wurden bei der Erzäufbereitung beschäftigt, ebenso in der Haupt- sache auch die jugendlichen Arbeiter. — Zur Anmeldung gelangten 137 Unfälle (gegen 157 im Jahre 1912), hiervon waren 2 tödlich. — Die Löhne der Arbeiter betragen beim Erzbergbau 3,90 M. und beim sonstigen Bergbau 3,99 M.; der Jahresdurchschnittslohn sämtlicher Arbeiter belief sich auf 3,59 M.

Die Pyramiden von Gizeh.

Von Dr. Paul Wilhelm von Kessler, Bischof von Rottenburg.

Seute entließen wir der Hauptstadt Kairo und besuchten die Pyramiden von Gizeh. Wir fahren im Wagen über die große Albride, durchschneidend die schöne Zinsel Gizeh, sehen auf einer zweiten, kleineren Brücke über einen Nilarm und gelangen am Museum vorbei auf einer herrlichen, schnur- geraden, neuen Straße durch Palmwälder n. Korn- felder und flüchtige Feldendörfer hindurch in 1 1/2 Stunden zu den Pyramiden.

Ein prächtiger Tag. Die Luft wunderbar rein und klar. Es ist um die Mittagszeit. Nicht ist mit dem Schweiß der Beduinen, der hier um diese Jahreszeit immer mit seiner Mannschaft bereit steht, ein Abkommen geschlossen. Jeder der Mutigen, welche die Besteigung der Cheopspyramide wagen, erhält drei Mann Begleitung zugeteilt. Ohne alles Fahren und Wagen beginnen wir den Aufstieg. Zwei Beduinen fassen uns bei den Hän- den, schreiten je eine Stufe voran und ziehen uns empor; die Nachhilfe des dritten brauchen wir nicht, dank der auf dem Gnomonium entworfen und in vielen Alpensteigen gefühlten Glastätigkeit. Es geht viel leichter, als ich mir gedacht hatte. Schwim- mel ist beim Aufstieg nur da zu verspüren, wo der Weg mitunter hart über den Grat der zwei auf- einanderstehenden Dreiecksflächen führt und man nach links und rechts in ein Reich der Unendlichkeit hineinsieht; da heißt es die Knie einspannen und die Augen niederzuschlagen. Sämtig muß man mit ganzer Federkraft der Muskelkraft von einer Stufe auf die andere schnellen, trotz der Ruckkraft der Beduinen; denn die Stufen haben mitunter eine Höhe von fast einem Meter. Einiger Voricht bedarf es auch, um nicht auszugleiten; denn nur ein Pyramidenweg führt empor, sorgfältig ausgetreten, von Flugland freigehalten und verwitterte Stellen flug umgeben, und dieser eine Weg ist durch häufiges Begleiten ganz abgeduldet. Das Empor- steigen macht mir fast keine Beschwerde, und trotz mehrmaliger kurzer Rausen war ich in einer Vier- telstunde auf der Spitze angelangt, ohne einen Tropfen Schweiß vergossen zu haben, in bestem Wohlbehagen. Einer unserer Freunde allerdings, der dem eifenden Trängen der Beduinen zu viel nachgegeben hatte, wurde oben infolge einer Hera- offktion von großer Uebelkeit befallen.

Die Spitze, die man unten sieht, erweist sich oben als ein Plateau, auf dem elfische zwanzig Personen zumal Platz haben. Ungefähr sechzehn sammeln sich oben an, obwohl nur drei von der Araberwelt aufgestiegen sind; denn zu den drei Geleitsmännern kommen noch andere hinzu, die auf eigenes Risiko den Bergstieg unternommen haben, oder vielmehr, um oben ein Geschäftchen zu machen: sie bieten Wasser und Antiken zum Kauf an. Sämtliche Liebeswerbungen irreden Widerstand entgegenlegend, suchen wir uns ein einfaches Blü-

chen. Umfächelt von reiner, frischer Wästenluft, in der es sich ungemein leicht atmet, sehen wir von diesem höchsten Thron, von dieser künstlichen Hoch- gebirgshöhe hinaus ins weite, weite Land zu un- tern führen. Aus der Höhe von 50 Jahrhunderten schauen wir herab ins 19. christliche Jahrhundert. Das Gefühl der Eintätigkeit und Vergänglich- keit mischt sich mit dem Hochgefühl der Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit. Der Geist freut sich dieses Riesenerbes, das Menschengeist erschaut und er- stellt hat, und er fühlt ihm gegenüber nicht nur seine Kleinheit und Armut, sondern auch seine Größe und seinen Reichtum; seine Größe, da er Jahrtausende zu überschauen, bis auf einen ge- wissen Grad zu durchschauen vermag; seinen Reich- tum, da er Erbe ist aller Geistesarbeiten und Geis- teserfolge der vergangenen Generationen. Hat nicht gerade dieser Boden in den letzten Jahrzehnten uns wieder Schätze in Menge herausgegeben, welche die Vornwelt gerade uns vermacht, welche die- ses Totenfeld für uns treu behütet zu haben scheint? Unter uns die beiden anderen Nefes- pyramiden, die des Cheops und Menkara (Mene- nus), erstere an der Spitze noch ein Stück der ur- sprünglichen Bekleidung zeigend; sie halten uns ihre gewaltigen, durchsichtigen Dreiecksflächen ent- gegen wie Riesentafeln der Weltgeschichte. Neben ihnen manche kleinere Pyramiden, die von hier oben wie gewöhnliche Grabhügelchen aussehen; die Spitze kaum sichtbar. Rings um die Pyramiden noch einige Spuren der alten Mastaba und Mastabenträger; die Menschen unten so groß wie Fliegen, die Stämme wie Hunde. Im Süden er- hebt sich die Pyramidenkette von Abusir und Sakkara. Diese ältesten und größten aller Wä- schenwerke ragen auf am Rande der Wüsten- wüste, die toll und öde sich nach Westen ausdehnt; sie erheben sich über einem Boden, auf dem die Natur sich völlig untätig verhält, als hätte sie hier ihre Schöpferkraft an den Menschen abgetreten, und als begnüge sie sich damit, sich hier als Malerin zu ergötzen und den Sandstein und die Menkara mit stets neuen Farbengemälden zu übermalen. Sieh, was da für Schalten über die Sandfläche hinüber! Wolken, die unter uns vorüberziehen wie Grabgespenster, wie die Geister der toten Pharaonen, wie Erinnerungen der Ur- zeit. Scharf grenzt sich nach Osten das Totenreich ab vom Reich des Lebenden, das Sandgebiet von den saftigen grünen Fluren. Und im Norden leuchtet Kairo auf; mit seinen Hunderten von Minaretten, mit den weichen Linien seiner Kluppen hebt es sich vom einförmigen, rötlichen Hintergrund des Nofallengebietes ab mit ihrer höchsten Silhouette. Einmal ragt links davon der Obelisk von Sesostris empor, von verwitterter Bracht und Verfall er- gänzend. So ein Panorama gibt es nicht mehr auf der Welt! Großer Könia! In Jahrhunderte vorausschauend, darfst du einst diesen Grabhügel; aber das konntest du nicht ahnen, daß nach fünf Jahrtausenden Söhne des 19. christlichen Jahr- hunderts auf den Stufen dieses Wertes emporsteigen würden zu den Wolken, sich Mühe geben würden, deinen großen Gedanken nachzudenken, dein Werk bewundern und dir danken würden für die Er- stellung dieser Hochwarte, auf der das Mensch- heit der Unendlichkeit und Ewigkeit entgegen- tritt wie auf keinem anderen Punkt der Erde, zu der das Elend und die Erbarmlichkeit der Gegenwart nicht heraufdringt! ...

Kirchliches.

Pl. Eine Nonne als Silberdiebin?

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet in Nr. 168 vom 2. April 1914: „Fünfundzwanzig Francs f. r. drei wertvolle Gemälde. Im Kloster der Heiligen Klara in Reapel wurde einem Privat-Tele- gramm zufolge eine 75jährige Nonne verhaftet, die aus dem Klosterkirche drei wertvolle alte Gemälde gestohlen und für 25 Francs an einen Antiquar verkauft hatte. Der Antiquar verkaufte die Bilder in Mailand für 25000 Francs.“ Die Schwester Marianna Jacarini hat die Gemälde nicht ge- stohlen. Die Gemälde waren ihr unbestrittenes Eigentum. Sie hatte dieselben von einer Tante ge- erbt. Da sie Geld nötig hatte, verkaufte sie die Bil- der für wenige Francs, weil sie den Wert der Bil- der nicht kannte. Sie wurde verhaftet, aber proci- sorisch entlassen. Warum denn verhaftet? Die Schwester hat sich gegen das italienische Staatsge- richt vergangen, das verbietet, Antiquitäten ohne Erlaubnis der Regierung zu verkaufen. Die Schwester hat aber die Schwester nicht gekannt, ebenwenig wie den Charakter der Gemälde als Antiquar. Die Schuld trägt allein der Antiquar, der die Schwester nicht aufklärte. Derselbe ist in diesen Tagen als wirklicher Schallbinder verhaftet worden. Den Diebstahl also hat der Berichterstatter des Ber-

liner Tageblattes hinzugefügt, um seinen Lesern die Geschichte pikanter zu machen.

Gerichtliches.

Ein nächtliches Renkontre zwischen einem Gastwirt und einem Bürgermeister.

H. Posen, 30. April. Ein nächtliches Renkontre zwischen einem Gastwirt und einem Bürgermeister beschäftigte in seiner letzten Sitzung das hiesige Schöffengericht. Wegen Beleidigung des Bürger- meisters S p e r l i n g aus Schwereuz sowie wegen Widerstand gegen einen Beamten bei Ausübung seines Amtes hatten sich der Restaurateur W i z a und der Schuhmacher J a n u e z e w s k i zu verant- worten. Der Anklage lag folgender Vorfall zu Grunde. W i z a, der nur bis 11 Uhr Konzession zum Ausschank hat, lud seinen Freund Januszewski um 11 Uhr ein, noch einige Gläser Bier in seiner Privatwohnung zu trinken. Dieser kam auch der Aufforderung nach und befand sich gegen 1 Uhr noch in der Wohnung des W i z a. Um diese Zeit kam der Bürgermeister Sperling aus einer Ge- schäft nach Hause und sah in dem Lokal des W i z a noch Licht. Er betrat die Räume und forderte W i z a auf, sofort das Lokal zu schließen. Ueber die fol- genden Vorgänge gingen die Aussagen der Belei- digten sehr auseinander. W i z a und Januszewski behaupteten, daß der Bürgermeister sofort ohne jede Veranlassung den Säbel gezogen und auf sie eingeschlagen habe; auch die Frau W i z a, die aus dem Bett wieder aufgestanden war, habe einen Schuß über den Arm bekommen. Der als Zeuge vernom- mene Bürgermeister behauptete dagegen, daß W i z a ihm einen Schlag ins Auge versetzt habe, jedoch der Kneifer zerbrach u. ihm das Gesicht verriet wurde. Ferner habe W i z a ihn durch die Ausdrücke „Rump“ und „Schuft“ beleidigt. Er habe sich darauf wehren müssen, zumal er in Uniform gewesen sei. Der Zeuge erklärt, daß er sehr ruhig gewesen sei, wä- rend W i z a ansehnend schwer betrunken war. Nach dem Renkontre habe er sich auf die Wände begeben und dem Nachtwächter anbefohlen, das Lokal zu schließen. Der Gerichtshof berücksichtigte die ganz n Umstände des Falles und belieh es bei einer ver- hältnismäßig sehr milden Strafe. W i z a kam mit einer Geldstrafe von 20 Mark, Januszewski mit einer solchen von nur 3 Mark davon.

Das Martyrium eines Kindes.

H. Schneidemühl, 29. April. Ein trauriges Bild von dem Unglück und Elend eines K i n d e s, das schließlich unter den Händen einer ver- loren Pflanzmutter sein Leben lassen mußte ent- rollte eine Verhandlung gegen die 35 Jahre alte Zimmermannsrau W e u d l a n d von hier. Zu ihr, der Mutter von sechs unmiündigen Kindern, waren auf ihren Antrag von der hiesigen Armen- verwaltung zwei Kinder eines Arbeiters, Mädchen von 5 und 3 Jahren, in Pflege gegeben worden. Das jüngste Kind traktierte nun die Angeklagte b i jeder sich bietenden Gelegenheit mit Schlägen d. r. art, daß der Körper mit blutunterlaufenen Stellen und Beulen nicht bedeckt war. In der unheimlich- sten Weise wurde das Kind mit Notholz, Nien- nen, fingerdicken Knäueln, und sonstigen Gegen- ständen, wobei die Angeklagte grade traf, geschla- gen. Die beiden Pflanzlinge, für die die Neben- mutter monatlich 18 Mark erhielt, hatten bei die- er ein wahres Martyrium durchzumachen. Wärend die Angeklagte ihren eigenen Kindern zu Mittag Fleisch gab, erhielten die Pflanzlinge zumest nur trockene Kartoffeln. Wenn die Angeklagte mit ihren Kindern ausging, mußten die beiden Mäd- chen zu Hause bleiben, sie wurden kurzweilig ein- gepeert. Ihre Schlafstätte war schließlich nur noch der Hausflur, wo die Kinder auf einer alten Matte, mit einem fadenhellen Ueberzug zudeckt, schlafen mußten. Die unmenslichen Mißhandlungen führten endlich den Tod des dreijährigen Kindes herbei. Die Angeklagte bestritt trotz der bestanden Reingenaudigen bis zum Schluß, daß sie an dem Tode des Kindes irgend eine Schuld trage. Das Gericht habe aber keinen Zweifel daran, daß die Angeklagte das Kind zu Tode prahlte habe und verurteilte sie zu drei Jahren Gefängnis.

Vermischtes.

Der Deutsche Werkmeister-Ver- band, Sitz Düsseldorf konnte Ostern ds. J. auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Erfolgreiche Gründung Ostern 1884 vorerst nur zur Sicher- stellung von Hinterbliebenen der dem Verbands zugehörigen Mitglieder, so erstreckte sich seine Tätig- keit im Laufe der Jahre mehr auf die Sicher- und Besserstellung der Mitglieder selbst. Kennerst umfangreich gestaltete sich neben dem Ausbau der Wohlfahrts-Einrichtungen die Standesarbeit. Da- von zeugen die Eingaben zur Gewerbe-, Reichs-er-

sicherungsordnung, Konkurrenzklauel, zum Staa- tionsrecht, Patentgesetz, Angestelltenversicherungs- gesetz usw., die fast durchweg den gewünschten Erfolg erzielten oder doch zum wenigsten Anregung zur Abänderung bestehender und vorbereiteter Ge- setze gaben. In letzter Zeit legt der Verband be- sonderes Gewicht auf die soziale Schulung seiner Mit- glieder durch Veranstaltung sozialer Kurse und Vorträge in allen Teilen unseres Vaterlandes. Der Wert der Mitgliedhaft veranschaulichen nach- stehenden Aufwendungen. Gezahlt wurden bisher für Todesfälle 12 216 870 M., für Witwen- und Waisen-Unterstützungen 4 313 319 M., für Wit- tigkeiten-Unterstützungen 4 273 905 M., 215 072 M. für Brandschäden und an Stellenlosen-Unterstüt- zungen, welche Einrichtung seit Oktober 1911 be- steht, 202 766 M. Besonders erwähnenswert ist, daß der Verband während der Stellenlosigkeit b n in der Angestelltenversicherung versicherten Mitglie- dern durch Zahlung der Beiträge die Anwartschaft sichert. Insgesamt zählt der Verband 65 000 Mit- glieder; außerdem sind in der Sterbefälle 70 000 Frauen und Witwen versichert.

Zwei Millionen Scheidungen! Vier Millionen Geschiedene! Das ist nach einer amerikanischen Monatschrift die Er- gebnis des Scheidungsgebietes in den Vereinigten Staaten vom Jahre 1867 an bis auf den heutigen Tag. Ueber die Jahre vor 1867 liegen amtliche Zahlenangaben nicht vor; aus den Zahlen, die man besitzt, kann man jedoch schließen, daß der Prozent der Scheidungen in der Union von Jahr zu Jahr in geometrischer Proportion gewach- sen ist. Von der Bedeutung der mitgeteilten Zah- len kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß die geschiedenen amerikanischen Pa- re, nebeneinandergestellt, eine achthundert Meil- lange Menschenkette bilden würden; das wäre der Weg von Newyork nach Chicago oder von Rotter- dam nach Rom. Die geschiedenen Frauen aller- wärts, zusammengenommen, zahlreicher als die vereinigten Heere v. Frankreich, England u. S. d. r.

Ein scharfsinniger Psycholog. Der D-Jug läuft auf offener Strecke in der Schi- nne-Geschwindigkeit dahin. Da ein unvermittel- tes Anhalten. . . so stark und plötzlich, daß die Reisenden in sämtlichen Waggons bestig gegen die vordere Wand geworfen werden. Die Verbin- dungsstelle zwischen den Waggons sind durch die starken Stoß zertrübt und die mittleren zwei Wag- gons durch die Macht der plötzlich im Br mit uns aus den Schienen gehoben. Alles ist in 60-ster Ver- regung — und schließlich stellt sich heraus, daß der Lokomotivführer das Haltezeichen durch irgend eine Notbremse bekommen hat, worauf er sofort schriftsmäßig so schnell als möglich den Paa zum Stehen gebracht hat. In einem Abteil der ersten Klasse steht ein älteres Ehepaar, die Frau ist durch den Schreck noch ganz aus der Fassung ver- rückt. „Ach hab's Dir gleich beim Abfahren ge- sagt, würde etwas passieren.“ Schreit sie an der Schen- ter ihres Gatten, der seine Haltung schon vorher völlig gewonnen hat. Eben ruft er: „De Schen- ner! Wann können wir weiter fahren?“ — „Aber vor 5-6 Stunden!“ ist die niederschlagende An- wort. Da läßt sich aus dem Gatten des nach- her Abteils einer der Mitfahrenden, ein junger Mann, in der plötzlich eintretenden Stille vernahmen: „5-6 Stunden. . . und ich sollte mich um 11 Uhr verheiraten!“ — Da schaut ihn der Herr mit einem durchdringenden Blicke an: „Will wetten, daß Sie die Notbremse gezogen haben.“

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen G. Reimann.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reizlos, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die wert-

Steckenpferd-Seife

(Die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Reichen- berg, 1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch- Cream) rote und weiße Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

283

müllers PALMITIN
Seifenpulver
schon die zartesten Ge- webe, liefert blütenweiße Wäsche. Überall erhältlich.

Ferromanganin.

Preis Mark 2.50 die Flasche, in allen Apotheken erhältlich.

Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt am Main.



Einladung zur Nachtrichtheiße in Gürgeshausen am Sonntag den 3. Mai. Vorbei des Winters kalte Nacht, Vorbei der ewige Regen. In Wald und Feld, in Fluß und Gain Da regt sich's allerwegen. Auch mir wird's wunderbar zu Mut, Es treibt mich in die Ferne. Bei frohem Mahl und köstlichem Wein Berwelle ich so gerne. Auch juckt mich's in den Gliedern schier, Im Taft möcht' ich mich drehen, Dem Cymbelschlag, dem Geigenklang Kann ich nicht widerstehen. Drum eil' nach Gürgeshausen ich Zum Tanz und vollen Pumpen. Und wenn ich auch viel Geld nicht hab', Der Jakob, der tut kumpen!
Jakob Ink. „Zur Jägerstube“.

Empfehle mich im Aufpolieren und Weizen sämtlicher Möbel, Stä- dere u. gegen billige Ver- rechnung. Saubere Arbeit. Rangjährige Erfahrung.
Hugo Krause, Lindenholzhäuser. 3744

Brutoior, naß. Legehuhn, Stück 10 Pf., Küden, sowie Jungtiere. Julius Keller, Dauborn. Leistungszuschätzung der Landw. Kammer. 3797
Empfehle mich zum Büro- oder Radenputzen.
3744 Kirchgasse 5.

Statt Karten!
Flora Schweitzer
Fritz Adam, Gerichts-Assessor
Verlobte.
Hadamar Limburg a. d. L.
Mai 1914.

Kirchtheiße in Malmeneich.
Sonntag den 3. Mai findet bei mir gutbesetzte Tanzmusik
statt, wogu freundlichst einladet
J. Egenoll, Gastwirt.
Prima Hausmacherwurst.

Damen- u. Kinderstrümpfe, Herren- u. Kindersocken, Handschuhe — Taschentücher
Geschw. Vigelius,
Limburg, Obere Grabenstraße 21.

Gas-herde
Petroleum-Kocher
Spiritus-Kocher
zu haben bei
Andreas Diener,
Limburg.

Mederichfresser
überall glänzend bewährt. Mit der Hand oder Düngerstreu- maschine leicht auszustreuen. Zu haben bei
Aloys Ant. Hill
Limburg a. L. Telefon Nr. 42.

Freiwill. Versteigerung.
Am Dienstag den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichnet am Marktplatz zu Montabaur ein mittelfähr. Antsch- u. Arbeitspferd nebst Wagen und Geschirre gegen bare Zahlung versteigern.
Franz Hiesgen, Montabaur.

Theater in Limburg
Hotel „Alte Post“
Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung „Hänsel und Gretel“
Abends 8 Uhr: „Sie weiß etwas“
Schwan in 4 Akten von H. Kneffel.

Gis v. Städt. Schlacht- hof liefert täglich die Fischhandlung Auf- die Schöbberweg 12.
Gasthof (Seal) in Wässel in groß. Industrieort. Seit Jahren mit gutem Erfolg betrieb, wegen Steuer- falls preiswert verkaufen. Off. unt. Nr. 3486 an die Exped. d. Zig. erbeten.

Die Sommer-Ausgabe des beliebten Nassawischen Taschenfahrplans

ist soeben in der bekannten reichhaltigen und gediegenen Ausstattung erschienen und zum Preise von nur 10 Pfg. in allen Buchhandlungen und von unseren Agenten zu beziehen. Für 13 Pfg. erfolgt kostenfreie Zusendung nach auswärts.

Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Kathol. Gesellenverein
Limburg.
Sonntag, den 3. Mai, (Schutzfest des hl. Joseph), abends 8 1/2 Uhr:
St. Josephs-Feier.
Familien-Abend mit Darbietungen ernsten und heiteren Inhalts.
Unter anderem gelangt zur Aufführung die Burleske
„Zufognito.“
Die verehrlichen Ehren-, inaktiven und aktiven Mitglieder mit Familienangehörigen werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Keine neuen Kurse in der
praktischen und theoretischen Zuschniddekunst
für Schneiderei nach der Weltsnitt-Rapid-Methode
„Beremeyer“ beginnen wieder und zwar: der Vormittagskurs am Montag den 4. Mai und der Nachmittagskurs am 15. Mai. Das System, so wie ich es lehre, ist zur Meisterprüfung zugelassen. — Anmel-
dungen können bis dahin alle Tage außer Sonntag
erfolgen.
Der Vormittagskurs wird täglich von 9—12 Uhr,
der Nachmittagskurs ein über den anderen Tag von 2 bis
5 Uhr abgehalten.
Anmeldungs-schreiben liegen stets zur Einsicht offen.
5543

Frau A. Rother,
Amtsgerichtsrats-Witwe,
Limburg, Schlenkerstr. 14.

Rucksäcke
in allen Preislagen empfiehlt
August Döppes.

Mittelrheinischer Pferdezuchtverein.
Der Weidetrieb im Tiergarten bei Weilburg wird
am 11. Mai, mittags 1 Uhr, eröffnet.
Gute Halfter sind mitzubringen.
Vorherige Anmeldung bei Herrn Kreisierarzt
Wenzel in Limburg a. d. Lahn.
Der Vorstand.

Dentist Vignano
Limburg
Bahnhofstr. 8 Eing. Neumarkt.
Schmerzloses Zahnziehen
in den meisten Fällen anwendbar.
Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln
Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.
Goldkronen 5677
Beamten- und Lehrervereine Preisermäßigung.
Sprechstunden v. 8 bis 12, 2 bis 6 Uhr. Sonntags v. 8 bis 4 Uhr

Benützen Sie meinen vorteilhaften **Total-
Ausverkauf** wegen gänzlicher Aufgabe
meines hiesigen Uhren-, Gold- und Silberwarenge-
schäfts. Gediegene moderne Waren, Kneifer und
Brillen. Nur noch kurze Zeit!
Emil Melchior, Uhrmacher und Juwelier,
Limburg, Hospitalstraße 1, nächst der Volksschule.

Fliegenschränke.
5614
Andreas Diener.

Schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu
vermieten. Zu erfragen in
der Exped. 3784

Garten-Möbel
in Holz — Eisen — Peddighrohr.
Josef Reuss, Limburg L.
Inh.: Josef & Fritz Reuss. Obere Grabenstraße 5.
vis-à-vis dem Kaufhaus Mitter.

**Buttermaschinen,
Centrifugen,
Waschmaschinen,
Bringer u. Mangeln**
nur beste Fabrikate. Billige Preise.
Eisenhandlung Jos. Brahm.

Das Beste für die Hauptpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg. 6233
Nachahmungen wieser man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelds.

Man kauft
Gartengeräte
Siebkannen
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Drahtstifte
Dunggabeln
Heugabeln
Sensen
Wehreine
Dengelhammer
Jauchepumpen
Jauchefässer
Uckerflüge
Häufelplüge
Kochherde
emallierte
und aneert.
Kochtöpfe
Haus- und
Küchengeäte
Gardinenstangen
Kleinfenwaren
aller Art.
Fahrräder
Ketten
Kleinschränke
Küchenschränke
Vertikof
Stühle
Möbel
Betten
Leiterwagen
Centrifugen
Butterfässer
Alle
landwirtschaftlichen
Mischwagen
Kinderwagen
Sportwagen
gut und billig
in großer Auswahl
bei
H. Löb II.
Montabaur
Rebenhof. 5667
Frdl. Zimmer zu verm.
Näh. Exp. 3289

Bruchleidende
Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System,
auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und
hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- u. Vorfal-
blinden, Geradhalter, Gummistrümpfe** usw.
Bestellungen nach Mustern werden entgegengenommen
in **Limburg** Donnerstag, den 7. Mai von 2—5 Uhr.
Hotel „Alte Post“ 5684
Bandag-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, K. Oenenstr. 46.

Versteigerung.
Sterbefallshalber versteigere ich am Dienstag, den 5.
Mai vorm. 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden in
Schönbera, Post Höhn, folgende Gegenstände: 8 Doppel-
spanner-Wagen, 1 Kultivator, 1 Gasse u. dergl.
3773 Witwe August Dörr.
Kalkstickstoff
liefert billigst 5688
Aloys Ant. Hill
Limburg a. L. Telefon Nr. 42
Bestellungen frühzeitig erbeten.

Schön möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu
vermieten. Zu erfragen in
der Exped. 3784

**Frischer
Mombacher Stangen-Spargel**
Pfund 65 Pfg.
Extra großer **Kopfsalat** Stück 13 Pfg.
Frische **Schlangen-Gurken** St. 40 Pfg.
Frische Tafeläpfel und Birnen
Hochrote Tomaten
Bildschöne Ananasfrüchte
Rhein. Waldmeister
Sehr süße **Orangen**
Hochfeiner gekochter **Schinken** und feine
Thüringer Wurstwaren.
Kaffee eine ausgewählte Serie
maßgebend. Qualitäten,
per Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk.
Kakao ausgiebig, gwohlbe-
kömmlich, nahrhaft,
per Pfund 1.20, 1.60, 2.40 Mk.
Tee in der Tasse von auffälliger
Güte,
per Pfd. 2.40, 2.80, 3.40, 3.80 Mk.
sowie alle **Kolonialwaren** in nur aus-
gesuchten musterhaften Qualitäten
empfiehlt und versendet
Rudolf Eulberg, Limburg,
Neumarkt 1. Telefon 275.

Verdingung.
Montag, den 4. d. Mts. nachmittags 2 Uhr werden
auf dem Bürgermeisteramt in **Weltersburg** öffentlich
vergeben:
a) Das Antifern von 11 cbm Rinnenpflastersteine aus
Hartbasalt, und 18 cbm Basaltpflasterfand;
b) Die Herstellung von 70 qm Rinnenpflaster.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht
Weltersburg, den 1. Mai 1914.
Der Bürgermeister:
Göbel.

Eine Existenz
schaffen sich
Herren, welche
Wirtse befuch,
durch d. Ueber-
nahme d. Ver-
tretung unse-
r, seit
nahe zwanzig
Jahr. bewähr-
ten Mittels zum
Reinigen d. Bierleitung
auf kaltem Wege.
Et. Gutachten des Prü-
fungsausschusses des
deutschen Gastwirtsver-
bandes das beste, bil-
ligste und bequemste
Reinigungsmittel.
Zum Vertrieb auch für
Damen sehr geeign., fa-
brizieren wir als Neuheit
„Fensterblitz“
zum raschen u. gründ-
lichen Reinigen jeglicher
Art Fenster u. Spiegel.
2 Ehrenpreise, 5 gold.
Medaillen. Großer Um-
satz. Hohe Provision.
Eberenz & Müller.
Lamortfabrik
Frankfurt a. M. 5679

**Kriegerverein
„Germania“.**
Monats-
Versammlung
für alle Mit-
glieder:
**Samstag den
2. Mai,**
abends 8 1/2 Uhr, im
Vereinslokal („Stadt
5670 Wiesbaden“).

Coburger Geld-Lose
à M. 3.30 Zieh. 12.— 16. Mai
Haupt-
gewinn 100 000 50 000
10 000 Mk. bares Geld.
Kreuzbacher Pferde-Lose
à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung am 6. Mai.
Königsberger Lose à 1 Mk.
11 Lose 10 M. Zieh. 20. Mai.
(Port. 10 Pf., jed. Liste 20 Pf.)
versendet Gürtel-Kollekte
Hch. Deecke, Kreuzbach.
5691

Wirtschaft
bis zum 15. Mai od. 1. Juni
zu mieten gesucht. Offerten
unter N. 3729 an die Exped.

**Neue stählerne
Bauern-Egge**
mit auswechselbaren Stahl-
zinken. 5676
Gewicht ca. 40 Kg. Preis
Mk. 28 — ab Fabrik.
Ph. Mayfarth & Co
Frankfurt a. M.
Versandstelle Berg n. jed. Ort.
Off. postl. Erlaubn. Breslau 8.
5641
Ein Bäderleitung unter
günstigen Bedingungen gef.
3660 Heine Menges, Limburg.

**Spratt's
Küchen-Futter**
veranlasst prächtiges Ge-
deihen der Kücken und
frühzeitiges Eierlegen.
Spratt's Fabrikate besteh.
aus garant. reinem Fleisch
und Weizenmehl, nicht aus
gewürzten Abfällen wie die
nurscheinbar billigen Futter-
mittel. Man verlange stets
Spratt's Kücken-Geflügel-
futter u. Hundekuchen bei
Pet. Jos. Hammerschlag.

Süchtige Schreiner
gefucht. 3786
Gebrüder Hermes,
Möbelfabrik, Montabaur.

Einen erneuten Beweis unserer großen Leistungsfähigkeit zeigt der heute beginnende große

Blusen- und Kostümrock-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.



St. kerai-Bluse

in hübscher Ausführung, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

175
Mk.



Tüll-Bluse

mit schöner breiter Spachtel-Garnierung, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

295
Mk.



Wolcrepe-Bluse

Wolle, mit punktiertem Schal-Kragen und durchgehender Passé, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

375
Mk.



Voile-Bluse

weiß, mit reicher Stickerei-Verzier-ung, kleidsame Form, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

450
Mk.



Wolcrepe-Bluse

Ramasee-Muster in allen modernen Farben, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

450
Mk.



Penge-Bluse

weiß, mit getupfter Mullgarnitur, flotte Form, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

550
Mk.



Wollmusseline-Bluse

ganz auf Futter, mit weißer Crep-Garnitur, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

525
Mk.



Voile-Bluse

weiß, kleidsame moderne Form, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

575
Mk.

Mehrere Hundert moderne Kostüm-Röcke

darunter die neuesten Sattel- und Tunique-Facons, in Schotten, römische Streifen, schwarz-weiße Karos und allen modernen uni Farben

Serie I

Serie II

Serie III

Serie IV

Serie V

Ausnahmepreis Mk. 2.95.

Ausnahmepreis Mk. 4.50.

Ausnahmepreis Mk. 5.90.

Ausnahmepreis Mk. 7.50.

Ausnahmepreis Mk. 8.50.

Den Erfolg, den wir bis jetzt in unserer Abteilung

Kinder-, Backfisch- und Damen-Hüte

zu verzeichnen hatten, verdanken wir unserer enormen Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, bei den nur denkbar billigsten Preisen.

Beachten Sie das nachstehende Sonder-Angebot.



Moderne Matelot-Hüte

mit eleg. Schotten- und Bandgarnitur, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

575
Mk.



Elegante Litzen-Form

mit Ponpon und gestreifter Bandgarnitur, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

650
Mk.



Moderne Chinesen-Deckel

mit Ranke und Samtband-Garnitur, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

750
Mk.



Elegante Tagal-Form

mit eleganter Straußfeder-Fantasi- sie u Bandgarnitur, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

895
Mk.



Eleganter Damen Hut

mit reizender Blüten- und Tüll Unter-Garnitur, ähnlich wie Abbildung.

Ausnahmepreis

975
Mk.



Moderne Dreispitz-Form

mit Tüll und Fantasie, hübsch garniert, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

925
Mk.



Eleganter Damen Hut

mit vornehmer Straußplatten-Garnitur, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

1050
Mk.



Fescher Trotteur-Hut

mit eleg. Blüten-, Ranke- und Bandgarnitur, genau wie Abbildung.

Ausnahmepreis

1150
Mk.

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg.

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochens. Sonntagsblatt, "Sonne und Blumen".
2. "Wasserschutz" Landwehr".
3. Sommer- und Winterferienplan.
4. Wandkalender m. Märchenvergnügen u. Massen.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenstellige Vorzugsliste über deren Raum 15 Pfg. Reklamengruppen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den ausserordentlichen Fällen bis zum Vorabend. — 7. 11. 11 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezestraße 17.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Sieber.

Neues vom Tage.

Zwischen Alzey und Mainz, nahe bei Riebsheim, ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Drei Personen wurden getötet, 12 verletzt. Die in Perm festgehaltenen deutschen Luftschiffer Berliner, Gause und Nicolai wurden zu je 6 Monaten Einzelhaft verurteilt.

Die bayerische Kammer der Reichsräte hat den von der Regierung beantragten Staatszuschuss zur Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Admiral Howard, der Befehlshaber der amerikanischen pazifischen Flotte, meldet, daß mexikanische Bundesstruppen und Insurgenten bei Mazatlan und Acapulco kämpfen.

In der Budgetkommission des Reichstags erklärte der Kriegsminister, daß keinerlei Vorbereitung für eine neue Seeresvermehrung getroffen werden.

Der neue Statthalter für Mosch-Dobrinien, v. Dallwitz, ist gestern in Straßburg eingetroffen.

Die Vereinigten Staaten haben die Konstitutionalisten als regierende Partei in Mexiko anerkannt.

Die Besserung im Befinden des Kaisers Franz Josef schreitet langsam, aber beständig fort.

Die Einnahme der Stadt Mexiko durch die Rebellen soll angeblich bevorstehen.

Die abgeänderte chinesische Verfassung, welche gestern in Peking veröffentlicht wurde, verleiht dem Präsidenten diktatoriale Vollmachten.

Die Befoldungsvorlage im Reich.

Zu den Vorlagen, die nach dem Beschluß des Reichstages nach der Sommerpause verabschiedet werden sollen, gehört auch die Beamtenbefoldungsnovelle. Diese Vorlage ist es eigen besetzt, denn die verschiedenen Regierungen scheinen in ihr ein Blümen-Kühn- und nicht an zu erblicken, das vom Reichstag so, wie es ist, gepflückt werden soll. Am Reichstag widerum scheint die Reichsregierung in dieser Frage nur eine Falsch-Waage zu sein, die ohne Prüfung und viel Federlesens die Regierungsvorlage zu bewilligen hat. Wenn es auch schon mehr als einmal vorgekommen ist, daß die verschiedenen Regierungen auch eine als unannehmlich erklärte Vorlage nachträglich passieren lassen, so ist nach der neuen empfindlichen Regierungserklärung, daß ein Zustandkommen der Befoldungsnovelle nur bei Annahme der Regierungsvorlage möglich ist, doch damit gerechnet werden, daß der Reichstag die vorliegende Novelle entweder nach dem Entwurf annimmt oder aber auf dem von ihm gewünschten Verbesserungen b. H. H. und die Vorlage scheitern läßt.

Die Reichsregierung scheint sich in einer starken Position zu wähnen, daß sie vom Reichstag die Gewährung seiner nach langen interfraktionellen Bemühungen gemeinsam formulierten Wünsche zur Befoldungsnovelle verlangt und ihn einfach vor die Wahl stellt, den Beamten entweder das von der Regierung Angebotene oder gar nichts zu gewähren. Man wird abwarten müssen, ob der Reichstag diese Bille schließt und, falls er es tut, welche Folgerungen sich daraus für später ergeben. Der Reichstag kann jedenfalls die Bedenken der Regierungen, die bei Nachgiebigkeit gegen die Reichsstaatsminister Rückwirkungen auf andere Beamtenklassen und in der Kommission hat diese Befürchtungen der verbündeten Regierungen bereits als unbegründet zurückgewiesen worden.

Man geht wohl in der Annahme faul, daß der Reichstag gewünschte Erweiterung der Befoldungsnovelle auf den Widerwillen der preussischen Regierungen zurückzuführen ist. Es liegen bekanntlich in diesem Jahre sowohl im Reich als auch in Preußen Befoldungsnovellen vor, die natürlich miteinander in gewissen Zusammenhängen stehen. Die preussische Befoldungsnovelle warfen nun die Regelung der Befoldungsnovelle im Reich ab, damit sie nicht wieder im Jahre 1909 mit ihrer Rückkehr durch die Beamten hinter dem Reichstag zurückbleiben und die preussische Regierung wehrt sich wohl mit

Händen und Füßen gegen eine Aufzählung der Aufbesserungen auch auf die Klasse der geborenen Unterbeamten, wie es der Reichstag will, weil eine gleiche Maßnahme für Beamten weit erheblichere Kosten verursachen würde, als für das Reich.

Der Reichstag stellt sich jedoch auf den Standpunkt, daß berechtigte Wünsche der Reichsbeamten nicht deshalb unerfüllt bleiben dürfen, weil einzelnen Bundesstaaten die Erfüllung dieser Wünsche gleichartiger Beamten große Kosten verursachen würde. Die von der Reichsregierung beschriebenen Rückwirkungen auf andere Beamtenklassen, wenn dem Kompromißantrage des Reichstags zur Befoldungsnovelle Folge gegeben würde, beständen doch nur darin zu recht, wenn die Wünsche anderer Beamtenklassen die geforderten Faktoren dazu zwingen könnten, ihnen Erfüllung zu gewähren. Das ist aber doch keineswegs der Fall, vielmehr werden die zahlreichen Beamtenwünsche vom Reichstag der eingehendsten Prüfung unterzogen, und die Praxis, die sich inzwischen in der Sichtung und Prüfung der Beamtenpetitionen um Befoldungsaufbesserung herausgebildet hat, läßt jedenfalls die Befürchtungen als grundlos erscheinen, daß nicht vollst. berechtigte Beamtenwünsche überhaupt zur Förderung kommen. Wenn aber die Beamten zum Reichstag Vertrauen gewinnen sollen, auch wenn sehr viele, ja die meisten der vorgebrachten Wünsche von ihm unberücksichtigt bleiben, dann muß die Reichsregierung wenigstens dann für Forderungen und Anträge des Reichstags zu Gunsten der Beamten Gehör geben, wenn der Reichstag nach langen eingehenden Verhandlungen in den Fraktionen, zwischen den einzelnen Fraktionen und in der Kommission sich von der Berechtigung von Beamtenwünschen überzeugt hat.

Geschieht dies nicht und zieht die Regierung für die bis zum äußersten gehende Weigerung des Reichstags in der Vertretung von Beamtenwünschen kein Verständnis, dann trägt sie die Schuld, wenn die einzelnen Parteien zum Verweis ihrer Beamtenfreundlichkeit wieder im Wettbewerb untereinander treten und die einzelnen Beamtenkategorien mehr noch als bisher eine klare Artikulation zur Durchsetzung ihrer Gehaltsforderungen entfallen.

Mexiko und Nordamerika.

Guerra denkt nicht an den Rücktritt. Mexiko, 30. April. Der Versuch der südamerikanischen Republik, zwischen Mexiko und der Union zu vermitteln, ist in dem entscheidenden Punkt bisher erfolglos geblieben. Es gelang ihnen nicht, die Grundforderung Präsident Wilsons durchzusetzen und Guerra zum Rücktritt zu bewegen. Guerra erklärt entschieden, er werde bleiben. Trotzdem ist die Stimmung in den hiesigen Regierungskreisen optimistisch. Man erwartet die bevorstehende Erklärung des Waffenstillstandes, die bisher hier wenigstens noch nicht erfolgt ist. Die Bevölkerung der Hauptstadt ist sehr völlig ruhig. Die meisten Deutschen bleiben hier. Die Amerikaner sind bisher nicht über Veracruz hinaus vorgedrungen.

New York, 1. Mai. Präsident Suerta erklärte sich jetzt einverstanden mit der Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Union. Inzwischen scheint der anfängliche Plan der Vereinigten Staaten und der A.-B.-C.-Republiken, alle mexikanischen Wirren in einer einzigen Friedensaktion zu erledigen, nicht durchführbar zu sein, da die Revolutionäre und also auch die Regierungstruppen den Bürgerkrieg fortsetzen.

Spät nachts wird ein Zwischenfall aus der Stadt Mexiko gemeldet, wo Dr. Ryan, einer von Staatssekretär Bryans Beobachtern, heute früh als Spion erschossen werden soll. Er hatte einen Lebewortcode in seinem Besitz, dessen Schlüssel er den mexikanischen Beamten, die ihn verhafteten, nicht verraten wollte. Ryan erluchte den spanischen Botschafter in Washington, sich sofort für den Verhafteten zu verwenden.

Washington, 1. Mai. Guerra hat den Vorschlag auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko für die Dauer der Vermittlungsaktion angenommen.

Suerta und das Fieber in Veracruz.

In den Vereinigten Staaten ist die Vermittlungsaktion der südamerikanischen Republik keineswegs mit ungeteilter Freude aufgenommen worden.

men worden. Aus verschiedenen Gründen. Der einleuchtendste ist aber die Befürchtung, daß Guerra diese Vermittlung dazu benutze, Zeit zu gewinnen, Zeit, die seinen Gegnern in eine sehr ernsthafte Gefahr hineinzuziehen kann. Im nächsten Monat beginnt mit der eintretenden großen Hitze die alljährlich wiederkehrende Seuchensperiode. Dann raffen Typhus, Fieber, Blattern unzählige Menschen fort, und die Weichen fallen natürlich diesen Krankheiten viel leichter zum Opfer als die Eingeborenen, die fremden Truppen leichter als die schon länger Ansässigen. Wer es irgend kann, verbringt die heißen Sommermonate in höheren Regionen. Veracruz ist in dieser Beziehung viel schlimmer daran als die Hauptstadt. Mexiko liegt immerhin auf der Höheebene, aber Veracruz unten am Meer, zwischen Sümpfen, in dunstig heihem, schwülen Klima. Die Sterblichkeit ist dort so groß, daß z. B. an Handelsangestellten, wie geschrieben wird, die doppelte Gehälter bezahlt werden wie in Mexiko. Die Hitze erlaubt keine geschlossenen Räume, man arbeitet in Gewölben mit großen offenen, mit Eisengittern versehenen Rundbögen noch der Straße zu, die auf beiden Seiten von Säulen getragene Schattendächer hat, wenig übertrag von den einseitigen Säulern. Die Nächte bringen wenig Abkühlung; wenn man vor Hitze unter dem Moskitozuch nicht schlafen kann, dann lauscht man dem lauten Konzert von Milliarden von Anisieten und unzähligen Fröschen draußen in den Sümpfen vor der Stadt. Die Amerikaner konnten leicht sehr traurige Erfahrungen machen und durch Krankheiten solche Verluste erleiden, daß ihr ganzes Unternehmen wo nicht in Frage gestellt, so doch unrentabelmäßig kostspielig an Menschenleben werden kann. Sie befinden sich in der gleichen Lage wie die alten spanischen Eroberer, in Veracruz können sie in größerer Anzahl nicht lange bleiben, entweder müssen sie vorwärts auf die Hochfläche oder zurück aufs Meer.

Deutschland.

Statthalter v. Dallwitz in Straßburg. Straßburg, 1. Mai. Statthalter v. Dallwitz ist heute Morgen 11 Uhr in Straßburg angekommen. Staatssekretär Graf Rüdern und der Präsident der Reichseisenbahnen, Krich, waren dem Statthalter bei seiner Ankunft entgegengefahren. Die übrigen Herren der Regierung, sowie General von Deimling und verschiedene höhere Militärs hatten sich zum Empfang auf dem Bahnsteig eingefunden. Hier waren umfangreiche Abperrungsmassnahmen getroffen, die sich aber als recht überflüssig erwiesen. Auf dem Bahnsteig hatten sich etwa hundert und vor dem Bahnhof etwa 300 bis 400 Personen eingefunden, die den Statthalter stumm grüßten. Herr v. Dallwitz selbst grüßte nach allen Seiten recht freundlich.

Die deutsche Wehrmacht. Berlin, 1. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Kriegsminister, eine neue Wehrmachtsvorlage werde nicht ausgearbeitet; ob eine solche später notwendig werde, sei jetzt noch nicht zu übersehen. Aus der Mitte der Kommission heraus wurde scharf gegen die Agitation für neue Rüstungen Stellung genommen.

Das Urteil gegen die deutschen Luftfahrer in Rußland. Perm, 1. Mai. Nach siebenstündiger Verhandlung verurteilte der Appellhof die deutschen Luftschiffer Berliner, Gause und Nicolai wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Befestigung besetzter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung der Herkunft und Eindringen in besetzte Punkte des Reiches zu sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung von 33 Tagen des Hausarrests während der Untersuchung. Die Anklage gegen Berliner wegen Veröffentlichung von Geheimdokumenten in einem mit Rußland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen werden der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 200 Rubeln für jeden in Hausarrest.

Dieses Urteil ist dazu angetan, überall das größte Aufsehen zu erregen, nicht nur wegen der Härte der Strafe, sondern noch viel mehr wegen der Straftaten, welche die deutschen Luftfahrer begangen haben sollen. Was diesen letzten Punkt betrifft, so wird man allgemein, in der ganzen Kulturwelt, auf die Verurteilung des Urteils

gepannt sein. Die Vollbringer der Weltbeschleunigung im Vollkommene haben unbedingt, wenn auch im guten Glauben an ihre Ausnahmestellung als Sportleute, russische Vorschriften dadurch verlegt, daß sie die russische Grenze und besetzte Plätze auf ihrem Wege überschritten; von der Aufnahme von Plänen und Kopien, der Befestigung besetzter Punkte und der Sammlung von Nachrichten hat aber bis heute nichts verlautet. Wenn nun gerade wegen solcher Vergehen eine Verurteilung erfolgt, so wird man mit gutem Recht auf die Veröffentlichung der Unterlagen gespannt sein dürfen, die zu diesem Urteil geführt haben. Mit dem Vorbruch, daß jeder Luftfahrer zu führen verpflichtet ist, sind sie nicht gegeben.

Die Heiraten der Offiziere betrifft ein Erlaß, über den wir im Berliner Solon folgendes lesen:

Es ist Tatsache, daß die Klasse der Heiratsvermittler männlichen und weiblichen Geschlechts neuerdings auch vielfach von aktiven Offizieren in Anspruch genommen wird, falls diese durch eine reiche Heirat ihre Vermögensumstände zu verbessern suchen. Gegen diesen Unfug richtet sich ein Geheimverbot, der den Offizieren der Armee und Marine soeben zur Kenntnis gebracht wurde. In diesem Geheimverbot wird erklärt, daß jeder Offizier, der sich in Zukunft an einen Heiratsvermittler wendet, mit sogleichem Abschied entlassen werden würde. Gleichartig werden in dem Erlaß eine Anzahl solcher Heiratsvermittler namhaft gemacht, vor denen speziell gewarnt wird.

kw. Aus den Windthorstbünden. Der Verband der Windthorstbünde Deutschlands erläßt eine Einladung zu zahlreichem Besuche des vom 5.—7. Juni im schönen Osnabrück stattfindenden 15. Vertretertages.

bl. Bayerische Kammer der Reichsräte. München, 30. April. Die Kammer der Reichsräte beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit dem Problem der Arbeitslosenversicherung, für welchen Zweck seitens der Regierung 75 000 M. in den Etat eingelegt worden waren, die von der Kammer der Abgeordneten bereits bewilligt waren. In nahezu sechsstündiger Sitzung übertrugen sich die Anhänger der verschiedenen Wirtschaftsprincipien zu der Regierungsvorlage. Reichsrat Graf Lörring hatte, da der Ausschuss des Reichstages die Petition abgelehnt hatte, einen Eulentwurf eingereicht, der im Großen und Ganzen Wünsche hinsichtlich der Aufhebung des Betrages im Sinne der Regierungsvorlage enthielt. Sowohl Reichsrat Graf Lörring als der Minister des Innern v. Soden und schließlich noch Ministerpräsident Graf Hertling verteidigten das Regierungsvotum mit dem äußersten Nachdruck. Aus dem Saale traten aber so viele Gegner gegen den Plan der Unterstützung der kommunalen Arbeitslosenversicherung auf, daß das Abstimmungsresultat voraussehen war. Die Regierungsvorlage sowohl, für die auch einige Prinzen stimmten, als auch der Antrag des Grafen Lörring, für den auch der bair. Kronprinz und mehrere andere Mitglieder des königlichen Hauses ihre Stimme abgaben, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt und der Eulentwurf angenommen, der die Summe von 75 000 M. für Arbeiterfürsorge verwendet wissen will.

Eine einheitliche Regelung der Schulfrage für Preußen ist in Aussicht genommen. Sondern in Sondern mit der Schulfrage geht die Schuljahrfrage, und es ist sehr zu begrüßen, daß in letzter Zeit erhebliche Fortschritte erzielt werden konnten. Die Zahl der Schulanstalten im Deutschen Reich ist jetzt auf 90 angewachsen, und besonders wertvoll ist es, daß die Landkreise sich in dieser Hinsicht neuerdings mehr betätigen.

Die Arbeiter in Berlin. Die sozialdemokratische und freigeistlich organisierten Arbeiter Berlins haben so gut es ging ihre liberale Arbeitervereine veranstaltet. Sie unterscheiden sich denn doch wenig von ihren Vorgängern in früheren Jahren. Auch das alte Programm ist aufrecht erhalten zu werden, wonach vormittags die freien Gewerkschaften in verschiedenen Sälen ihre Demonstrationen abhalten, während nachmittags und abends die sozialdemokratischen Arbeitervereine Veranstaltungen haben, die mehr den Charakter von Festlichkeiten tragen. Die Gewerkschaften hielt vormittags in Berlin etwa 30, in den Vororten 24 Versammlungen ab. Die Versammlungen waren bis auf wenige Ausnahmen mäßig besucht und doch

Lauda Sion Salvatorem!

Wünschen zur Störung des Glaubens an das heiligste Sakrament und zur Förderung der öfteren hl. Kommunion.

Von Barrer Weil-Oberwener.

(Nachdruck verboten.)

Ein frischer Zug des Glaubens geht durch die moderne Welt, ein kühler Luftzug voll Erquickung. Wie über den Chaos von Arbeit, Hype, Ruhe, die über den schweren Maschinen, die in der Erde wühlen, auf der Erde zitternd stampfen und darüber brausen leichtschwingend das Licht und der Flugapparat hinauffliegt zum Licht, so erheben sich langsam, aber immer zählender, immer sicherer, immer hegesbewusster die Vertriebenen aus dem Staube und Gewühle der Welt, die da noch fern von dem Getriebe des Weltverkehrs erheben wollen, um zu ruhen an dem Fuß der Zentralfeste aller Geister, des Menschen, Jesus Christus, heute und morgen in der ewigen Herrlichkeit. Wenn man im Glauben die Menschheit anzuregen und anzureichern will, so ist die Menschheit anzuregen und anzureichern die geistigen Aetherkreise, die noch im Schatten wandern, die da sonnennähe

uns ziehen nach dem eucharistischen Zentrum des brennenden Heilandherzens?

Wer vor einigen Jahrzehnten uns prophesie, daß der Mensch einmal ohne Kustrieb frei stehen werde, allein durch die Kraft, man hielt ihn für einen armen Narren! Und nun ist es geschehen, die aufgebildete, längst vorhandene Kraft reißt ihn heraus, empor zu niederdichten, nur neuen Höhen! Geht es nicht gerade so im geistigen Leben, mußte nicht auch hier erst ein dastender Welt sich finden, um schließlich den Flug als etwas selbstverständliches erkennen zu lassen!

Ja, wer vor einigen Jahren bei Erscheinen des Textes von der öfteren hl. Kommunion, gar von der täglichen Kommunion seiner Freunde und seinem Vertrauen zum Erfolg Ausdruck gab, konnte in manchen Kreisen für einen Schwärmer oder gar für einen Narren gehalten werden! Aber der Prophet fühlte, der uns den Glauben lehrte und uns die Siegesfahne Christi vortrug, er hat gesprochen von hoher Worte aus! Kein Wunder, daß er schauend über den Erdrkreis weiter blickte kann wie mancher Kirchturmsbau! Kein Wunder, daß die Perspektiven, die Ausblicke, die sich ihm eröffneten, nicht begrenzt waren von Bergen oder Felsen des Unglaubens und des Zweifels!

Ja, es war möglich und es mußte möglich sein! Wie der Schöpfer aller Dinge uns soviel Sonnenkraft in der kleinen Erde und ihren Stoffen aufgespeichert hat, daß unser armer Leib sich durch diese Kraft emporhebt über den Raum: Sollte so nicht der Erleber, der in verklärtem

Leibe triumphierte und emporstrebte über alle Himmel, uns eine Kraft geben können und hirt lassen haben, daß auch unser Geist sich erhebe über seine tägliche Beschäftigung, daß unsere Seele schwebt in den Sphären der Gottesnähe?

Freudig und siegestroh zogen seine Jünger und Apostel hinaus, "Gebet und lehret" — der Befehl befühlte ihren Anst! Voll frischer Begierung haben auch ihre Nachfolger, die Bischöfe und Priester das Wort des Summus Pontifex, des Obersten Bischofs aufgenommen, sie lehren und laden ein, ja sie drängen zum hl. Gastmahl, und wie der Befehl des Stellvertreters Christi ihren Eifer verdoppelt, verblickt ihr Gehorham gegen kein Wort die Früchte ihres Eifers, die herrlichen, unvergänglichen Früchte der öfteren hl. Kommunion!

Ja der hl. Vater hat ein Lauda Sion Salvatorem, ein Loblied des Erlebergottes im Allerheiligsten Sakramente angestimmt, das von jedem Priester bis an die Grenzen der Erde aufgenommen wurde, und aufgenommen zu werden verdient, und das nun hochgelungen wird von den zahllosen Schwärmen der Gläubigen, denen das eucharistische Brot öfter, ja täglich gebrochen wird, und noch sind viele Körbe voll übrig!

Auch diese Körbe noch zur Speisung zu verwenden, auch die zogenden, die noch nicht recht herantreten wollen aus mißverständlicher Geruch oder schwachen Glauben hinzuziehen zum Tische des himmlischen Gastmahls, soll der Friede Jesu Reinen sein! Das herrliche Loblied des Lauda Sion Salvatorem soll noch verstärkt werden, die Frauen

höre und die Kinderstimmen, die es singen, bedürfen noch gar sehr des fröhlichen anmutigen Basses der Männerstimmen, des anahnensreudigen, jubelnden Tenors der Jünglinge. In früheren Jahrzehnten schritten wir alljährlich im Kirchlein hinaus in die frohe Götterwelt um Fronleichnamstage, um den Herrn in der Umgebung der Schöpfung und der Gemeinde zu preisen.

Unserer alles ins Große ziehenden Zeit, der Zeit der Ringe und der Kongresse hat das nicht mehr genügt! Und mit Recht! Wie alles über den alten Rahmen hinauswächst, soll da unsere Begierung für das Allerheiligste nicht wachsen zumal sie früher in enger, gefährdenden und verderbbringenden Verhältnissen der Kirche schon weit größer war!

Nein, tausendmal nein! Das war die Antwort, die die eucharistischen Kongresse der ungläubigen, zweifelnden, ja höhnenden Welt geben und noch geben! Da müssen wir uns aus dem alten Rahmen eiserner Wohnheit heraus, nicht ein, zwei- und viermal, nein öfter, weit öfter können und müssen wir den eucharistischen Flug in Gottesnähe in der hl. Kommunion wagen, damit einst uns der letzte Flug in die Ewigkeit uns nicht ungerührt und unvorbereitet finde, damit wir eilenden Fernen hinfliegen können zu unserer ewigen, nie verlassenden Gottesfrömmigkeit, dem herrlichen Gotteslob!

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt, 1. Mai. Der Einjährig-Freiwillige Traugott Wader von der dritten Batterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments „Frankfurt“ Nr. 63 hat am Dienstag unter eigenartigen Umständen seinem Leben ein Ende gemacht. Er schoß sich auf der Rheininsel Oberwerth eine Kugel in den Kopf und stürzte sich gleichzeitig in den Rhein. Die Leiche wurde bei Nohlszen gelandet. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. Wie es heißt, sollen zwischen dem Batteriechef und Wader wegen des verweigerten Osterurlaubes, den dieser bei der dritten Batterie dienenden Einjährig-Freiwilligen erhielt, Differenzen entstanden sein. Wader stammt aus Berlin, wo noch seine Mutter und ein Bruder wohnen.

ht. Kuba, 1. Mai. Bei dem Gewitter, das gestern über die Umgegend zog, wurde in R o t h e m a n n die Frau des Maurers Küller von einem Blitzstrahl getroffen und sehr schwer verbrannt. Ihre 12jährige Tochter wurde von dem Luftdruck niedergeworfen und blieb längere Zeit bewusstlos liegen.

Meine nassantische Chronik.
Sonntag den 3. Mai hält der Turnverein in Oberkiesbach sein Winterturnen auf dem Turnplatz bei der Schule. — In einer Schießbahn in Königstein explodierte bei der Revolverübung einer Scherbe eine Büchse mit Pulver. Hierbei trug ein junger Mann erhebliche Verletzungen an Gesicht und an den Armen davon. — Die Verletzung der Arnoldsbainer Gemeindejagd wurde eine Steigerung um 100 Prozent, nämlich von 1600 M auf 3175 M. Die Gemeinde erteilte den Ausschlag noch nicht. — In Wiesbaden ist der Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Andreas Wolf nach längerem Leiden gestorben. Der Bereuigte ist durch seine Tätigkeit im Nassauischen Gewerbeverein in weiteren Kreisen bekannt geworden. — Rechtsanwalt Justizrat Dr. Kneiss in Wiesbaden sucht nach dem Erben eines Mannes Namens Karl Schrotz, welcher in Amerika unter Hinterlassung eines Vermögens von 15 000 Mark gestorben ist. Der Mann hat zuletzt in Gießen, vorher in Wiesbaden gelebt und ist von dort nach Amerika ausgewandert. — Am vergangenen Freitag feierte die Eheleute Jakob Wilhelm Schwabert und Anne Marie geb. Kemp in Grenzhausen das Fest der goldenen Hochzeit. — In Flacht wurde Freitag morgen durch die Erischelle bekannt gemacht, daß 26 Klavir- und zwei Schmeine ausbauen löst, das Fund zu 65 M. Anleisch wurde bekannt gemacht, daß die hiesigen Metzger von jetzt ab das Fund zu 60 Pf. verkaufen.

Gerichtliches.
Bestrafter Hebermut.
* **Remscheid, 30. April.** Vor der Strafkammer wurde gestern gegen den Fabrikarbeiter Markus Benz aus Heddersdorf verhandelt, der am 14. Februar abends in der Nähe von Remscheid auf ein Automobil geschossen hatte. Der Führer des Kraftwagens, der sein kleines Töchterchen bei sich hatte, wurde von der Kugel getroffen, die den Krogen des Mantels durchschlug, dann aber am Leinwand einen Widerstand fand, so daß der Wagen nur einen leichten Schlag erhielt. Der Angeklagte, der angeblich nur aus Hebermut geschossen haben soll, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis und dreißig Mark Geldstrafe verurteilt.

Kirchliches.
* **Limburg, 2. Mai.** Mit Termin 1. Mai wurde Herr Epistopus Marx in Dohheim zum Verwalter der durch das Ableben des seitherigen Inhabers verstorbenen Pfarrei Unterliederbach ernannt; desgleichen Herr Epistopus Sturm in Frankfurt-Hausen zum Verwalter der durch Resignation des seitherigen Inhabers freigewordenen Pfarrei S a h n (Wilm.). Nachfolger des Herrn Epistopus Sturm in Frankfurt-Hausen wird der seitherige Verwalter der Pfarrei Unterliederbach, Dr. K a l d u s. Dr. Kaplan Frings-Riedern wurde zum Verwalter des frankfurter Seelsorgebezirks ernannt, der seitherige Verwalter der Pfarrei S a h n, Herr S e n t a r a l, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Seelsorge in der Pfarrei Stierstadt ernannt und dem Herrn Pfarrvikar Josef Herr vertritt auf Präsentation des Herrn Oberpräsidenten der Pfarrei Weiburg übertragen. Herr Pfarrvikar Rob. F l i n k wurde als Kaplan nach Weiburg berufen.

Todes-Anzeige.
Gestern morgen 10 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Josef Müller
Modellieur
im Alter von 48 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Staffel, den 2. Mai 1914.
Die Beerdigung findet statt Sonntag Mittag 4 Uhr.

Wachtung! Habe in mein Lokal ein neues Klavier mit Mandoline aufgestellt; spielt die neuesten Schlager. (3827)
Restaurant Schollenberger, Hadamar.
Krankheitshalber ist unser Ledertuchwaren-Geschäft zu verkaufen. Bes. geeignet für einen Schneider od. Sattler. (3833)
Stoll & Kessler, Limburg.
Wäsche, Lebertuch, Schürzen und Taschen-Fabrikation.
Sucht in best. Hause mögliche Kollektionen, möbl. (3834)
Wohnhaus. In schöner Lage gelegenes Wohn- und Mansardenstod, Obstgarten, Was z., zu verkaufen. Off. u. L. 2758 an die Exped.
Werkstätten. Für alle von Hungersnot bedrohten Familien Japan. (3835)
Wohnung in Limburg Nr. 1.

* **Homburg-Kirchdorf, 1. Mai.** Gestern traf der hochw. Herr Bischof Augustinus am Bahnhof von Kirchdorf ein. Er wurde von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes im offenen Wagen abgeholt, hier ein und wurde am Kreuz an der alten Schule von den beiden Ortsgeistlichen, den weingeliebten Erstkommunikantinnen, Kirchenvorstand und Gemeindevertretung, sowie einigen Vereinen und einer großen Menge Gemeindegliedern erwartet. Ein Schulumädchen entbot unter Ueberreichung eines Blumenstraußes den ersten Willkommengruß. Den hochw. Herr huldvollst erwiderte. Namens der Gemeinde begrüßte Herr Pfarrer Reuthner den Herrn Bischof, worauf Hochdieselbe in einer kurzen Ansprache auch seinerseits der Freude Ausdruck gab, zum ersten Mal in unserer Gemeinde einzuziehen. Unter Gesang und Geläute zur Kirche geleitet, erfolgte beim Eintritt in das von Gläubigen gefüllte Gotteshaus durch einen Knabenchor das ecce sacerdos, und hiernach spendete der hochw. Herr den Bischöf. Segen. Die Straßen und das Pfarrhaus sind reich geschmückt.

* **Niedernhausen, 1. Mai.** Den katholischen Touristen diene zur Nachricht, daß von heute ab an Sonn- und Feiertagen um 7 1/2 und 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der hiesigen Kirche stattfindet.

Kw. Der Erzbischof von Köln erkrankt.
Zu unserem Bedauern erfahren wir, daß Erzbischof Dr. v. Hartmann von Köln an Bronchitis erkrankt ist und deshalb die für die nächste Zeit beabsichtigten Reisen aufgeben mußte. Der Zustand des Kirchenfürsten, dem bekanntlich demnächst der Kardinalshut verliehen wird, gibt jedoch zu Befürchtungen keinen Anlaß.

Bermischtes.
Die Nordrat in Graisfeld.
* **Krausfeld, 1. Mai.** Die Untersuchungen in der Nord- und Brandstiftungsaffäre haben infolgedessen eine neue Wendung genommen, als gestern auch der junge Hoffmann aus Salz nach seinem Vater aus der Haft wieder entlassen worden ist. Er traf gestern mittag um 12 Uhr von Gerbstein aus wieder in Krausfeld ein. Angeblich soll es ihm gelungen sein, sein Alibi nachzuweisen, und die Verdachtsmomente reichen nicht aus, seine Verhaftung noch weiter zu begründen. Damit ist der rätselhafte Mord in noch größerer Dunkel gehüllt wie bisher, und die weiteren Untersuchungen sind um so schwerer, da die Spuren durch die seit der Tat verstrichene Zeit nur noch mehr verwischt wurden. Die chemische Untersuchung der bei der gerichtlichen Aufnahme des Tatbestandes am Tatort und in der Wohnung der Hoffmanns beschlagnahmten Beweisstücke ist bis heute noch nicht abgeschlossen. In dieser Beziehung ist es übrigens bemerkenswert, daß die Sachverständigen im Gegensatz zu der Staatsanwaltschaft in Gießen den Verdacht gegen Hoffmann vorläufig noch aufrecht erhalten.

* **Ueberfall durch zwei deutsche Deserteure.** Wie aus Lima (Roos-Departement) gemeldet wird, überfielen zwei deutsche Deserteure den Geschäftsreisenden Breche auf der Straße nach St. Aubin und brachten ihm durch Stockschläge und Messerstiche schwere Verletzungen bei. Die beiden Deserteure wurden in Barle-Duc verhaftet.

Telegramme.
Schwerer Eisenbahn-Unfall.
* **Mainz, 1. Mai.** Amlich. Heute Vormittag 8 Uhr 5 Minuten stieß der von Alzey nach Mainz fahrende Personenzug 437 auf Station Niederlaufheim auf eine zurückgehende Rangierabteilung des Güterzuges 8100. Die Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Tot sind der Lokomotivführer des Personenzuges 437, Lehr aus Alzey, Fräulein Elise Wieland aus Fönheim und Witwe Anna Guttant in Würzburg. Schwer verletzt wurden der Fahrer des Personenzuges 437 Maglam von Alzey und vier Reisende, leicht verletzt etwa 10 Personen. Vier Wagen des Personenzuges und drei Wagen des Güterzuges sowie beide Lokomotiven wurden erheblich beschädigt. Die Dauer der Gleisverruption dürfte voraussichtlich zwölf Stunden betragen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, der Güterverkehr ist eingestellt.
* **Mainz, 2. Mai.** Wie das Hochschloßhospital in Mainz auf Anfrage mitteilte, besteht bei keiner der verletzten Personen Lebensgefahr. Neueren

Meldungen zufolge soll das Unglück darauf zurückzuführen sein, daß heute am 1. Mai eine neue Beschriftung über die Kreuzung beider Züge, die bisher in Kleinwinternheim erfolgte und von jetzt ab in Saalheim erfolgen sollte, in Kraft treten sollte, aber anscheinend übersehen ward. — Der Materialschaden ist ganz bedeutend, er wird auf etwa 300 000 M geschätzt.

Fliegerunglück bei Halberstadt.
Halberstadt, 1. Mai. Die beiden Fliegeroffiziere, Leutnant Riemer vom 1. Inf.-Reg. Nr. 178 als Führer und Oberleutnant Mayer vom Luftschifferbataillon Nr. 1 als Begleiter, die heute morgen in Döberitz auf einem Doppeldecker der Luftverkehrsgesellschaft aufsteigen waren, sind heute mittag in 20 Meter Höhe über dem Flugplatz Halberstadt von einer Bö erfahrt worden. Der Apparat wurde zu Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Oberleutnant Mayer wurde sofort getötet, Leutnant Riemer schwer verletzt.

Großer Waldbrand.
Osterfeld (Reg.-Bez. Münster), 1. Mai. Heute nachmittag brach an der Grenze der Provinzen Rheinland und Westfalen zwischen Osterfeld, Bielefeld, Kirchellen und Sterfede in den Waldungen des Großindustriellen Grillo ein Waldbrand aus, der auf die herzoglich Arenbergischen Waldungen übergriff. 800 Morgen sind von den Flammen ergriffen. Alle Feuerwehren der Umgegend sind telephonisch und telegraphisch herbeigerufen worden, doch ist die Eindämmung des Feuers angeht des Windes und der Trockenheit unwahrscheinlich. Das Forsthaus ist von den Flammen eingeschlossen; etwa 40 000 Morgen sind gefährdet.

Ein großer Dampfer in Gefahr.
Keunow, 1. Mai. Aus Tokio wird gemeldet, daß der Dampfer „Siberia“ von der Pacific Mail-Linie, der an der Küste von Formosa bei der Samajama Insel aufgelaufen ist, in großer Gefahr sei. Er suchte durch Funkentelegraph Hilfe zu erlangen, indessen kann der nächste Dampfer erst in sechs Stunden an Ort und Stelle kommen. Die Signale der „Siberia“ wurden seither undeutlich und man fürchtet, der Dampfer sei inzwischen untergegangen. Der Dampfer hatte 71 Passagiere erster, 50 zweiter Klasse, 400 im Zwischendeck und 300 Mann Besatzung. An Bord unter den Passagieren waren Frau Harrison, die Gattin des Generalgouverneurs der Philippinen, ferner Arthur Gallberg, Fräulein Amelia Klein und Frau D. S. Greenbaum.
Manila, 2. Mai. Der Kapitän des Dampfers „Siberia“ meldet durch Funkensprache, daß Schiff befinde sich nicht mehr in Not.

Mexico.
Washington, 1. Mai. Suerta hat verprochen, Dr. Ryan in Freiheit zu setzen, falls es sich herausstellt, daß er in Tacatecas gefangen gehalten werde, wie der brasilianische und der spanische Votschafter berichtet hätten. Vizekonsul Miller hat berichtet, daß er auf das Verprechen unbedingten Schutzes durch den General Paragotia der Bundes-truppen hin das amerikanische Konsulat in Tampico wieder geöffnet habe.

Washington, 1. Mai. Die hiesigen Agenten der Konstitutionalisten telegraphierten an den militärischen Befehlshaber von Tampico, er solle sein möglichstes zum Schutze der Dampfer tun.

Washington, 1. Mai. Carranza hat die Mobilisierung von 12 000 Mann, die unter der Führung Villas Tampico angreifen sollen, anordnet. — Der Schwiegerjohn Carranzas erklärt einen Waffenstillstand in Nord-Mexico für unmöglich.

Veracruz, 1. Mai. Der entscheidende Angriff der Rebellen auf Tampico wird jeden Augenblick erwartet. Die Rebellen haben 6 000 Mann in der Nähe der Stadt konzentriert. Die Ausländer sind nunmehr sämtlich in Sicherheit gebracht.

Eine französische Ent.
Der Berliner Korrespondent des „Matin“ will erfahren haben, daß man im „Ministerium“ — damit mag das Kriegsministerium gemeint sein — ein Programm ausgearbeitet habe, das eine Verlängerung der Dienstzeit bei der Infanterie von 2 auf 2 1/2 Jahre zum Ziele hat. Die Durchführung dieses „bereits bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteten Programms“ würde den Bestand der deutschen Infanterie um 250 000 Mann vermindern. — Wie von mokrgebender Stelle demgegen-

ber versichert wird, entbehren die Behauptungen des „Matin“-Korrespondenten über den Plan einer Verlängerung der Dienstzeit jeglicher Begründung. Es handelt sich hier um nichts als eine der schon lottiam bekannten „Matin“-Enten.

Wetterausichten für Sonntag 3. Mai.
Trocken und meist heiter, nachts ziemlich kalt, Taustemperatur ansehnlich.

Kirchenkalender für Limburg.
3. Sonntag nach Ostern, den 3. Mai.
Schäufest des hl. Joseph.
Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr Sonntag mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht zum hl. Joseph. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gsang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Andacht zur Verehrung des hl. Kreuzes mit Predigt. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.
An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7 1/2 Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse.

Dienstag, 5. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Joseph Berth, seine Ehefrau und Eltern. Um 8 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Karoline Wolf. Mittwoch, 6. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Ernestine Abt und Angehörige. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Magdalena Roos. Donnerstag, 7. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Amalie Bock geb. Trombeta. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Nikolaus Sehr und Sohn Anton. Freitag, 8. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für P. er Egenoff, Ehefrau und Kinder. Samstag, 9. Mai. Im Dom um 7 1/2 Uhr feierl. Jahramt für Adam Schlägel und Ehefrau.
Um 4 Uhr nachmittags Beicht.
Regen der Restauration der Stadtkirche findet der Gottesdienst an den Werktagen in der Domkirche statt.

Vereinsnachrichten.
Kathol. Lehrlingsverein. Sonntag den 3. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr: gemeinschaftliche Spiele auf dem Spielplatz. Abends 7 1/2 Uhr: Vereinsversammlung mit Vortrag. Montag, Mittwoch und Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Theaterprobe.
Kathol. Gesellenverein. Sonntag den 3. Mai: Um 6 Uhr im Dom gemeinsame Kommunion am Vereinsaltar. Abends noch der Weinandacht Josefseier im großen Saale des Gesellenhauses.
Kathol. Arbeiterverein. Sonntag, nach der Andacht: Vorstandssitzung.

Handels-Nachrichten.
Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 2. Mai 1914.
Butter per Pfd. M. 1.20. Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per 4 Stk. 0 bis 00 Pfg. 50 Stk. 2.40—0.00 M., Blumenkohl 30 P., Ritzonen 5—8, Sellerie 10—15, Fenchel 30—60, Weißkraut 20—40, Knoblauch 30—0.00, Zwiebeln 40 p. Stk.; Rotkraut 00—00 p. Stk.; Rübenn, gelbe, 20—0, Rübenn, rote, 20 p. Stk.; Meerrettig 15—25 p. Stk.; Kefel 25—50 p. Stk.; Apfelsinen p. Stk. 4—8 Pfg.; Äpfel 5—10, Erdbeeren 00 00, Kopfsalat 15—18 p. Stk.; Tomatenpfl. 1.20—1.40, Birnen 25—60 p. Stk.; Kohlrabi (oberirdig) 0—0, (unterirdig) 00—00 p. Stk.; Spinat 40—00, Spargel 00 1.00, Rosenkohl 00 p. Stk.; Ballmüsse per Kg. 0.90, Schwarzwur 60 p. Stk. Haselnüsse 50 p. Stk. Gurken 40—60 p. Stk.
Der Marktmeister: Simrod.
* **Diez, 1. Mai.** (Durchschnittspreise pro Maltz.) Roter Weizen M. 16.40, fremder Weizen 16.00 M., Korn 12.5, Braugerste 10.75, Futtergerste 9.00, Hafer 8.4, Mel, Landbutter per Pfd. 1.20 (ist 0.0) M. Eier 2 Stück 14—00 Pfg.

Berantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Reumatz.

Größte Limburger Dampf-Farberei u. chemische Waschanstalt
Heinrich Wagner
Limburg a. d. Lahn.
Geschäftslokal: Frankfurterstrasse 31.
Fabrik: Eschhöferweg 6.
Telefon 295. 529
Mäßige Preise! Reelle Bedienung!
Schnellste Lieferung! Chemische Reinigung nach dem neuen Verfahren
Deutsches Reihpatent Nr. 218777.

40 Zentner Frühkartoffeln
(erste Abfaat) a M. 4.— hat abzugeben
J. Fischer, Hof Urffetal.
Zweitausend Mark
als Darlehn zu 5% per sofort gesucht gegen Sicherheit. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gebitte Angebote von Selbstgeber unter F. K. 3830 an die Exped.
Ein geschmilter Altar (neuer Stil) wegen Mangel an Platz sehr geeignet für Fronleichnam preiswert zu verkaufen. 3801 Salzgasse 18 II. Et.
Gewinnbringende Geschäfte aller Art. Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieanstalten, Kauf oder Beteiligung sofort gesucht. Gebr. 1902. Adina Rth. Conrad Otto, Gewerbel. Berl. Sie unverbindl. Besch. 325
Eine schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Zubehör und Garten an ruhige Leute per 1. Juli zu verm. Zu sehr. Exp. 3827

Für einen Basaltsteinbruch, ein in der Herstellung von Pflastersteinen erfahrener, energischer
Bruchmeister
als Betriebsleiter gesucht Eintritt 1. Juli ev. früher. Angebote mit Abschriften von Zeugnissen, Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter L. B. 3829 an die Exped. d. Bl.
Junger, kräftiger
Bursche
für Haus- und Kellerarbeit gesucht. 3819
Frenz, Hof, Limburg.

Durchaus tüchtiger
Sattler- u. Polstergehilfe
sogleich gesucht. 3826
Clemens Gergen,
Sattler- und Polstermeister
Wirges.
Ein Anstreichergehilfe und ein Lehrling auf sofort gesucht. 3822
Joh. Becker,
Anstreichergeschäft, E. L.
Jüng. Schlossergeselle
zur Aushilfe für sof. gesucht 5693
Andr. Diener.
Einsammlerhaus mit Hofraum und Stallung in W. d. Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. l. d. Exped. 3802

Kelterer, alleinstehender Herr sucht gesundes, ordnungsliebendes 3720
Mädchen,
das bürgerlich kochen kann Offerten unt. A. M. 3720 an die Exp. d. Bl.
Braves Dienstmädchen
gesucht 3839
Jos. Rompel,
Brückenvorstadt 26.
Noch gut erhaltene
Selbstfahr-Motor-Bandsäge
10 PS, mit Schrotmühle, auch für Drehmaschinen-Antrieb eingerichtet, zu verk. Anfr. unter D. F. 3832 bef. d. Exp.

Leistungsfähig, auf den Namen J. Sabel, Schlosser, verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe hier, Salzgasse 2 abzugeben. 3835
Ein gut erhaltener Einspanner-Ruhwagen und eine Partie gutes Saferstroh zu verkaufen. 3817
Kath. Otto Witwe,
Lindenholzhausen.
Suche einen leichten einspannigen Ruhwagen.
Rudolf Belz,
Eichenau. 3820
Completttes Bohrzeug zum Brunnenbohren zu verkaufen. 3843
A. Jung, Diezerstr. 13.
Wöbl. Mansarde in Kost zu vermieten. 3844
Näb. Expedition.

Wachtung! Habe in mein Lokal ein neues Klavier mit Mandoline aufgestellt; spielt die neuesten Schlager. (3827)
Restaurant Schollenberger, Hadamar.
Krankheitshalber ist unser Ledertuchwaren-Geschäft zu verkaufen. Bes. geeignet für einen Schneider od. Sattler. (3833)
Stoll & Kessler, Limburg.
Wäsche, Lebertuch, Schürzen und Taschen-Fabrikation.
Sucht in best. Hause mögliche Kollektionen, möbl. (3834)
Wohnhaus. In schöner Lage gelegenes Wohn- und Mansardenstod, Obstgarten, Was z., zu verkaufen. Off. u. L. 2758 an die Exped.
Werkstätten. Für alle von Hungersnot bedrohten Familien Japan. (3835)
Wohnung in Limburg Nr. 1.

Amtliche Anzeigen.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Gemäß Beschluß des Ausschusses vom 26. April 1914 laden wir hierdurch die Herren Mitglieder des Ausschusses zu der am

Sonntag den 10. Mai 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Limburg, im Saale der Wirtschaft Conradt („zum Schultes“) stattfindenden

außerordentlichen Ausschußsitzung

ergebenst ein.

Tagesordnung.

1. Zustimmung des Ausschusses zu der Dienstordnung für die Kassenangestellten (§ 95 der Kassensatzung).
2. Antrag, betreffend Errichtung einer Zahl- und Hebestelle in Elz.

Limburg, den 2. Mai 1914.

Der Vorstand.

J. G. Brütz, Vorsitzender.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft **Wilsenrother Spar- und Darlehenskasernenverein e. G. m. u. H.** zu Wilsenroth (Nr. 19 des Registers) am 20. April 1914 Folgendes eingetragen worden:

Der Vorsteher **Georg Adolf Schlimm** ist aus dem Vorstände ausgeschieden und an seine Stelle der Steinrichter **Peter Wollweber** getreten. 3840

Hadamar, den 9. April 1914.

Königliches Amtsgericht III.

In das Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft (Nr. 2 des Registers) **Vereinsverein Hadamar e. G. m. u. H.** zu Hadamar am 28. April 1914 Folgendes eingetragen worden:

Anstelle des verstorbenen Bürgermeisters **Wilhelm Hartmann** ist der Kaufmann **Friedrich Grether** in Hadamar getreten. 3823

Hadamar, den 28. April 1914.

Königliches Amtsgericht III.

Maibock **Hotel-Restaurant** **Maibock**
„Deutsches Haus“.
 Sonntag, den 3. Mai:
Militär-Konzert
 des Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Mainz.
 Es ladet ergebenst ein
Jos. Dillmann. **Maibock**

Für Kenner!

Meinen werten Stammgästen und Gönnern ist heute Samstag Gelegenheit geboten, das so beliebte

Maibockbier

aus dem Königl. Hofbräuhaus München weit unter dem sonst bekannten Verkaufspreis zu haben.
 Es ladet höflichst ein.

J. P. Krackenberger,
 Bahnhofrestaurant.

3816

Restaurant Gabriel Weimar Staffel.

Sonntag den 3. Mai von nachm. 3 1/2 Uhr ab: gutbesetzte

Tanz-Musik.

Liebhaber und Kenner von modernen **Blumenarrangements** erlaube ich mir hiermit auf mein Schaufenster **Diezerstraße 3** aufmerksam zu machen.
Gärtnerei Hammerschmidt.

Die Faß- und Flaschenwein-Verfeinerung wegen Aufgabe des Weinhandels

Carl W. Gossi

Weingutsbesizers zu Gottenhelm im Rheingau beginnt nicht um 1 Uhr sondern erst um 2 Uhr des nachmittags am Donnerstag, den 14. Mai.

Letzter Probebiag vor der Verfeinerung am Donnerstag, den 7. Mai.

Listen werden gerne zugefandt.



Es wird nicht allein besprochen, sondern es ist auch bewiesen, daß man bei mir nur L. Qualität

Mähmaschinen, Heuwender, Pflüge u. Eggen, sowie sämtl. landwirtsch. Maschinen u. Geräte zu billigsten Preisen und reellster Bedienung erhält.

Jos. Schmidt,

Limburg a. d. L. Diezerstraße 32.

Erstes und größtes Spezialhaus für landwirtsch. Maschinen und Geräte Limburgs und Umgegend. Großes Ersatzteilager speziell für Mähmaschinen. Reparaturwerkstätte. Telefon Nr. 125.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ging der

Hochwürdige Herr

Clemens Aug. Verdelmann

Pfarrer von Elz

Definitor des Landkapitels Hadamar

unerwartet schnell in die Ewigkeit.

Sein fast 46jähriges Priestertum zeichnet sich aus durch unermüdlichen Eifer im Dienste der Seelen, durch stete Hilfsbereitschaft und Mildtätigkeit. Möge dem Verstorbenen dafür der ewige Lohn zu teil werden.

Wir empfehlen ihm dem hl. Opfer der Confratres und dem Gebete der Gläubigen.

Elz, 30. April 1914.

Karl Lenferding,

Kaplan,

Ferdinand Müller,

Pfarrer.

Strohhüte und Panamas

: erste Neuheiten :

in allen Preislagen

: : billigst : :

: extra große :

Auswahl

Kilian Löser, Limburg

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten von Nah und Fern bringe ich in empfehlende Erinnerung, daß ich meine frühere

Gastwirtschaft in Dehrn Schloßstraße

wieder übernommen habe. Wie auch schon früher werde ich bemüht sein allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Besonders empfehle ich meine großartig gelegene und geschützte Gartenwirtschaft mit schöner Aussicht auf Schloß Dehrn. Bei ungünstiger Witterung passende Räume im Hause. Motor-Salonboote „Raifer Wilhelm“ und „Lahn“ (zweite Haltestelle.)

3835

Hochachtungsvoll

P. Unkelbach.

Industrietartoffeln

und alle anderen Sorten offerieren **Gebrüder Musent,** Breslau 7. 5696
 Verkaufsvermittler gesucht.

120-150 Liter Vollmilch

von solventen Abnehmer sofort gesucht.
 Off. unt. N. B. 3818 an die Exped. des Blattes.

Metallbetten an Private Katalog frei. Holzrahmenmatr. Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, **Zuhl** 5478

Dreizimmerwohnung mit Zubehör 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter B. 3831 an die Exp. d. Bl.

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung in ein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft per bald gesucht. Kost und Logis im Hause. Auskunft erteilt der Verlag der Zeitung. 3771

Züchtig. Dienstmädchen.

nicht zu jung, mit einiger Erfahrung im Kochen, gesucht.
 Frau Anton Bertram, 38811
 Limburg, Bahnhofstr. 8

Züchtiges Mädchen.

das schon gebirt hat, für Küche und Hausarbeit zum 1. Juni gesucht. Vorstellung vormittags. 3742
 Limburg, Parkstraße 18 I.

Suchen per sofort einen kräftigen 5698

Hausburichen. Westheimer & Co.

Eine ältere, alleinstehende, nervenleid. Dame in Homburg v. d. H., sucht ein katholisches, zuverlässiges

Mädchen oder Frau ein,

die auf dauernde Stellung reflektiert, zu sofortigem Eintritt. Dasselbe muß im Haushalte erfahren, tüchtig und stark sein. Näh. zu erfr. bei Frau Mittelschüler A. G. Krekel in Hadamar. 3810

Ein in Küche und Haushalt erfahrene, tüchtiges, älteres

Mädchen

gesucht 3799
 Frau Eisend. Direktor Bansa
 Parkstraße 17.

Fleißiges braves

Dienstmädchen per sof. gesucht. 3837
 Gasthaus „Zum gold. Stern“
 Brückenvorstadt 18.



Radler! Sehen Sie

sich doch vor Ankauf eines Fahrrades mein reiches Lager der verschiedensten Modelle meiner Fahrrad-Vertretungen:

Allright,

Corona,

Diamant,

Dürkopp,

Gritzer,

Herkules,

Torpedo,

Schladitz,

Wanderer

ohne jeden Kaufzwang an. Dann beurteilen Sie meine Preiswürdigkeit. Offertiere:

„Torpedo-Höhus“ sicher, schnell, kompl. m. Torpedo Mk. 95.-

„Corona“ Mod. I, Tourenrad mit Torpedo-Pneumatik in vorzüglicher Ausführung. Jahres-Garantie. Mk. 98.-

„Dürkopp“ Diana Mod. I, Tourenrad mit Dürkopp-Freilauf Rücktritt, komplett in bekannt hervorragender Qualität Mk. 110.-

„Wanderer“ Die Marke des Kenners, Tourenrad in feinsten Luxusausführung mit Torpedo Mk. 125.- bis 165.-

Um allen Wünschen gerecht zu werden, führe auch verschiedene Spezialmarken in billiger Preislage und verbürgt jedoch meine Firma auch darin eine dem Preis entsprechend einwandfreie Qualität. Einige besonders günstige Angebote:

Spezial-Fahrrad kpl. mit Pneumatik o. G. Mk. 40.-

Cito-Spezial-Mk. 90.-

Spezial-Tourenrad mit Torpedo-Freilauf, vollständig komplett, 1 Jahr Garantie. Mk. 65.-

Spezial-Halbrenner mit Torpedo-Freilauf und volle Garantie Mk. 75.-

In Zubehör-Teilen unterhalte stets ein sehr reiches Lager und ermöglicht mir mein großer Umsatz, die Preise bei bester Qualität besonders niedrig zu stellen.

Nachstehend einige Beispiele: **Laufdecken** M. 1.90, 3.25, 3.75, 4.75, 5.50 bis 11.50.

Luftschiäuche M. 1.80, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25 bis 6.-

Fusspumpen mit Schlauch M. 0.65 bis 2.75.

Glocken von Mk. 0.35 b. 1.50.

Ka bidlaternen von Mk. 1.75 an.

Sättel Mk. 2.25 bis 6.75.

Gummilösung 5 bis 40 Pfg. per Tube.

Schmieröl Flasche 15, 20, und 30 Pfg.

Rosenklammern Paar 2 bis 20 Pfg.

Blockketten v. M. 1.50 an.

Rollenketten v. M. 1.65 an.

Speichen m. Nippel, St. 3 Pfg.

Fußhalter Paar Mk. 0.25 bis Mk. 1.25.

Freilaufhinterend m. Rücktrittbremse von M. 12.- an.

Alle anderen Zabelartikel staunend billig.

Sämtliche Preise verstehen sich rein netto gegen gleich bare Zahlung; bei Zubehör ohne Montage.

Reparaturen u. kleine Waren werden nur gegen Bar abgegeben. Fahrräder auf Wunsch auch gegen Teilzahlung und erhöht sich der Preis wenn die Anzahlung weniger als die Hälfte des Kaufpreises beträgt, um 10%, wenn die Hälfte und über die Hälfte angezahlt wird um 5%.

Als Mindestanzahlung kommen 25 M. und als Mindest-Monatsrate 8 M. in Betracht.

Carl Cassel, Wiesbaden.

Turnverein (E. V.) Heute Samstag Abend Monatsversammlung.

Ziehung 5.-6. Mai: Nürnberg, St. Lorenz

Geld-Loose

à 3.30 Mr. Hauptgewinn 50 000, 20 000 Mr. ufm. bar. **Arenznader Lose** à 1 Mr. Die nächste Woche **St. Georgslose** à 50 Pfg. 11 Std. 5 Mr. Porto 10 Pfg. jede Wste 20 Pfg. **Empfehle Glücks-Kouverts** mit 3 St. Georg und 1 St. Lorenz-Geldlose inkl. Porto u. Wste nur 5 Mr. verendet

Jos. Boncelet, Coblenz, Alldorfstr. 3 und Ehrstraße 72.

Bei der sechsten gezogenen Straßburger Münster-Lotterie fiel der 4. Hauptgewinn von 10 000 Mr. in meine Kollekte. Das Glück wurde ins Kassauer Land verichit.

Geschäftshaus

in Niedertahstein, bester Lage Straßenbahnhaltestelle, seit 1890 Wein und Bierrestaurant, eingerichtet für 2 Geschäfte, Foreinsahrt, Hof und Hausgarten, unter günstig. Beding. zu verkaufen. Off. unt. P. 3520 an die Exped. des Blattes.

Nächste Geld-Lotterie

Nürnberg Geldlotterie Zieh 5. Mai, Hauptgewinn 50 000 M. Lose à 3.30 M. **Coburger Geldlotterie** Ziehung 12. Mai, Hauptgewinn 100 000 M. Lose à 3.30 M. Losporto 10 Pfg. und Wste 20 Pfg. extra empfiehlt Glückstotele **Carl Cassel,** Wiesbaden.

Zum 10. Mai oder früher wird tüchtiger

Müller

für dauernd gesucht. Von wem sagt die Exped. **Flotter junger Bursche** von 15-18 Jahren zum Hofmeister u. sonstigen leichten Arbeiten gesucht. Kost und Logis im Hause.

Peter Lamey, Biernebelstraße, Wehrung.

Arbeiter

in der Farbmillerei erfahrene gesucht. **Emil Burchard,** 8715 Limburg.

Ein älterer, erfahrener **Schmiedegeselle** gesucht **Anton Schmidt,** Schmiedemeister, Montabaur.

Ein tüchtiger **Schmiedegeselle** auf sofort gesucht von **Christ. Pörtner,** Schmiedemeister, in Steinfeld (Werra).

Wir stellen eine gewisse Anzahl mögl. verheirateter

Arbeiter

ein zum Einlernen für Hornmaschinenarbeit. **Buderus'sche Eisenw. Anstalt,** Abt. Carlshütte, Steinf.

Zuberlöff. Submetall sofort gesucht **Menz & Brühl,** Limburg.

Jüngerer **Steinmetz** für Grabsteinarbeit gesucht **Bürger & Noll,** Eiegen (Werra), Frankfurterstr. 31.

3828 **Werd tündiger Bursche,** welcher landwirtsch. Arbeiten versteht, als Milchhülfer gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Von langer Krankheit endlich genesen! Unter dieser Zeit die Verwaltung der Wirtschaft, die Quellen überaus fruchtbar, die Arbeit überaus leicht. Das Glück hat sich herauf gelächelt. Das Glück hat sich herauf gelächelt. Das Glück hat sich herauf gelächelt. Das Glück hat sich herauf gelächelt.

Nic. Hohn

Fahrrad-Industrie, Limburg a. L. Diezerstraße. Reparaturwerkstätte mit Kraft-Betrieb.